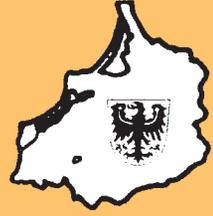




Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtliches Anzeigebblatt

Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis

Gedicht „Liebe im Frühling“	1
Impressum	2
Der Kreisvertreter berichtet	3
Ehrung für Herrn Gerhard Janzen	5
Wahl des 7. Kreistages der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.	9
Der Kreisvertreter gratuliert	11
Deutschlandtreffen 2008 in Berlin	12
9. Partnerbegegnung SG Achim/Baden – Mohrungen 29.4.-5.5.2008	13
Jugendtreffen in Ungarn	14
Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf vom 05.-07. September 2008	15
Auf nach Ostpreußen. 5 Tage Mohrungen, 3 Tage Lötzen 2008	17
Einladung zur Karl-Kunz-Ausstellung in Lüneburg	18
Der Maler Karl Kunz (1904-1969) aus Herzogswalde, Kreis Mohrungen	18
Freiwalde - Das Neue Dorf	22
Seniorenfreizeiten im Ostheim in Bad Pyrmont	24
Nachruf für den ostpreußischen Seefahrtsschriftsteller Kurt Gerdau aus Saalfeld	26
Treffen ehemaliger Herderschüler 2008	27
Weihnachten mit Herder in Mohrungen. Eine etwas andere Feier	28
10 Tage Oberland mit Masuren	29
Der Mai ist gekommen	30
Besuch der Güter Gotteswalde und Plenkitten 2007	31
Augenzeugenbericht zur Ermordung der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945 ..	33
Ein Grabstein erzählt von einer Glaubensgemeinschaft	42
Groß Wilmsdorf	46
11 Tage Erholung in der Heimat 2008	48
Wir gratulieren	49
Heimgerufen wurden	60
Anzeigen	29, 45, 62

Liebe im Frühling

*Wenns Sonnche lacht am blauen Himmel
und Lerchen dullern in der Luft.
Wenn der Eismann schwingt de Bimmel,
aus dem Wald der Kuckuck ruft –
Wenns Muttche de Gardinen wäscht
und alles macht wie neu,
wenn draußen schon die Birke grünt –
ach, wie ich mich freu!*

*Wenns Vatche gräbt in unserm Garten
und sät auch de Radieschens ein,
wenn Spatzen schon jespannt drauf warten
auf Regen und auf Sonnenschein.
Wenn Max der Kater groß und fett
zu seinem Katzche geht –
wenn sie dann leise schnurrt und burrt
die Mailuft endlich weht.*

*Dann kommt der Frühling an mit Brausen
und bringt de Liebe im Jepäck.
Nich nur in Lüften ist ein Sausen –
en Pärchen drückt sich inne Eck.
Erst schnuppert er ihr an de Locken
und ist davon so ganz entzückt.
Se denkt an ihre weißen Socken, de neuen, –
der rechte Schuh erbärmlich drückt.*

Titelbild:

Pflüger im Vorfrühling. Ölgemälde von Karl Kunz (1904-1969) aus der Zeit um 1960. Eine Sonderausstellung mit Bildern von Karl Kunz findet vom 26.04.-29.06.2008 im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg statt.

*Jetzt wuschelt er ihr an de Bluse –
sie erwacht aus seljem Traum –
„Meine süße kleine Suse“ säuselt er –
sie hört ihn kaum.*

*Weiter gleitet seine Hand
an den Rock, den bunten,
und sie lehnt sich an de Wand –
hält fest de Hand – da unten.*

*Nu küßt er ihren roten Mund –
jenießt de erste Liebe.
Der Mond lacht oben dick und rund.
Der Frühling weckt de Triebe.
Se kosen und se knutschen sich
de ganze halbe Nacht.
Der Mond, er freut sich königlich,
daß er von Herzen lacht.*

*Wenns Sonnche lacht am blauen Himmel,
und der Mond scheint in der Nacht –
wenns in den Ecken gibt Jewimmel –
alles nur der Frühling macht!*

Elisabeth Krahn

Impressum **Mohrungen Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (Korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.de

Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Postweg 12, 31863 Copenbrügge, Telefon 05156/1633

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

Stellvtr. Kreisvertreter: Hartmut Krause, Elbinger Str. 40, 28876 Oyten. Telefon 0 42 07/10 45, Fax 0 42 07/80 11 25

Schatzmeister: Wolfgang Warnat, Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/609 90 07,

E-Mail: wolfgangwarnat@aol.com

Geschäftsführerin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch. Telefon und Fax 0 41 22/5 50 79

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34/31 16 16, Fax 02 34/3 25 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40/87 93 29 78, Fax 0 40/87 97 03 01. E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelversand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Schatzmeister
E-Mail: Mhnarchiv@aol.com

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4800 Exemplare. Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 115. Ausgabe: Sonnabend, 14. Juni 2008

Der Kreisvertreter berichtet

Liebe Heimatfreunde des Kreises Mohrungen,

Ostern feiern wir in diesem Jahr sehr früh, so wie es die Himmelskonstellation vorgibt, und es passt seltsamerweise zu den herrschenden Wetterverhältnissen. Ich wünsche frohe und gesunde Osterfeiertage.

Wie angekündigt, haben wir am 9. Februar 2008 die Kreistagssitzung in unserer Patenstadt Gießen durchgeführt. Herr Warnat – dort wohnend – hatte sie organisatorisch vorzüglich vorbereitet. Vielen Dank!

Vor Beginn der Tagung haben wir die Gedenkstätte aufgesucht und die Toten geehrt. Ein ausführlicher Artikel darüber folgt.

Die beherrschenden Themen unserer Sitzung waren

1. Kassenbericht 2007
2. Haushaltsplan 2008
3. Wahl des neuen Kreistages
4. Gestaltung der MHN
5. Kreistreffen
6. Lapidarium Liebstadt

Zuvor wurde des Ablebens von Herrn Stinner gedacht.

Bekanntgabe der Ernennung zum Ehrenmitglied von Herrn Janzen – siehe folgenden Artikel.

zu 1 Von Herrn Warnat vorgetragen

Der Abschluss zeigt ein positives Ergebnis. Und darauf möchte ich ausdrücklich hinweisen, dank der Spendenfreudigkeit, die wir weiterhin erhoffen, zur Erhaltung unseres Heimatgutes. Der Bericht der Rechnungsprüfer bestätigte das Ergebnis, sodass eine Entlastung des Schatzmeisters und Vorstandes erfolgen konnte.

zu 2 Hier wurden die Positionen für dieses Jahr nach ausgiebiger Diskussion festgelegt mit dem Ziel, einen ausgeglichenen Finanzplan zu erreichen

zu 3 Der organisatorische Ablauf der Wahl zum neuen Kreistag wurde besprochen. Die Modalitäten sind hier in der MHN angegeben.

zu 4 Die Gestaltung der MHN ist nach wie vor in der Diskussion. Hierzu sind noch Einzelheiten, hinsichtlich der Form und Anzahl, zu klären, die wir versuchen anzugehen, sodass der nachfolgende Kreistag sich endgültig damit befassen kann.

zu 5 Hierzu sind die Informationen in der MHN Nr. 113 gegeben. Es sei hier daran erinnert.

zu 6 Lapidarium Liebstadt. Dazu sind eingehende Überlegungen anzustellen im Hinblick auf die zukünftige Pflege dieser großen Anlage.

Generell wurden alle diese Punkte in der vorausgegangenen Kreisausschusssitzung im Oktober 2007 behandelt und vorbereitet. Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass die Internetseiten angesprochen wurden, die einer Aktualisierung bedürfen, was nun geschehen ist.

Anfang Mai findet ein Jugendaustausch zwischen den Ländern Deutschland und Polen statt, dem Herr Wiedwald vorsteht.

Eine Veränderung findet zur Vertragslage der Sozialstation in Mohrungen statt, da die Johanniter-Unfall-Station aus dem Vertrag austritt. Die Neugestaltung wird in den folgenden Monaten erfolgen, sodass heute und hier nur darauf hingewiesen werden kann.

Abschließend noch die Veranstaltungen in diesem Jahr:

- Deutschlandtreffen in Berlin 10./11. Mai 2008
- Sommerfest in Ostpreußen in Osterode am 2. August 2008 (Ausrichter Landsmannschaft Ostpreußen)
- Kreistreffen unserer Kreisgemeinschaft am 5.-7. September 2008 in Bad Nenndorf
- Landestreffen der Ostpreußen des Vereins Mecklenburg-Vorpommern am 27. September 2008 in Schwerin

Mit diesen Hinweisen will ich schließen und hoffe auf ein zahlreiches Wiedersehen in Bad Nenndorf zu unserem Kreistreffen.

Günter Dombrowski
Kreisvertreter

Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet

www.mohrungen.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf mehreren hundert Seiten wissenwertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen.

Ebenso aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit

Ehrung für Herrn Gerhard Janzen

In Würdigung der Leistungen für unsere Kreisgemeinschaft hat der Kreistag am 9. Februar 2008

Herrn Gerhard Janzen

zum Ehrenmitglied der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. ernannt

Leider konnten wir die Ehrung nicht im Rahmen unserer Kreistags Sitzung vornehmen, da der Gesundheitszustand von Herrn Janzen es nicht zuließ. Herr Walther Heling nebst Frau – Herr Selack hatte sich ebenfalls bereit erklärt, aber er wurde krank – haben in Absprache mit dem Vorstand in würdevoller Weise die Urkunde überbracht sowie die Laudatio vorgetragen (nachfolgend zu lesen).

Herr Janzen war sichtlich erfreut darüber und dankte für die Anerkennung.

Wir wünschen ihm und seiner Frau nach wie vor bestes Wohlergehen

Günter Dombrowski – Kreisvertreter





Ehrenurkunde



Für langjährige, unermüdliche Arbeit,
sowie verdienstvollen Einsatz
für die
Kreisgemeinschaft Mohrungen
und die Festigung der Heimatverbundenheit
wird durch Beschluß des Kreistages

vom 9. Februar 2008

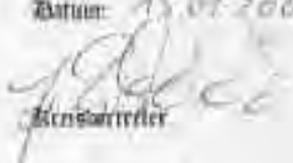
Herr Gerhard Janzen

zum

Ehrenmitglied

ernannt.

Datum: 15.01.2008


Kreisleiter


stellv. Kreisdirector



KREISGEMEINSCHAFT MOHRUNGEN e. V.

Landsmannschaft Ostpreußen e. V. – Paternalität Gessen

KREISVERTRETUNG

Laudatio

In Würdigung für

Herrn Gerhard Janzen

als Ehrenmitglied der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Herr Gerhard Janzen hat als Landsmann seit Jahren die Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. aktiv mit Ideen und Taten unterstützt

- Heimat ist ihm alles

Als "Nachrücker" bei den Kreistagswahlen 1986 wurde Herr Janzen bekannt, um dann 1992 direkt in den Kreistag gewählt zu werden. Nun gehört er seit 16 Jahren diesem Gremium an.

Mit viel Engagement widmete er sich der Jugendarbeit. Mit einem eigens von ihm hergerichteten Kleinbus wurde mit Fahrten nach Ostpreußen der Jugendaustausch begonnen. Doch bei den damaligen politischen Verhältnissen war dies nicht einfach. Er bereifte damit den Weg zur Völkerverständigung vor. Zusammen mit seiner Ehefrau organisierte er unzählige Reisen nach Ostpreußen, wobei besonders viele Sachspenden dorthin transportiert wurden. Sein sachkundiges Wissen und Einfühlungsvermögen ließen diese Reisen unvergeßlich werden.

Seine Ehefrau unterstützte vorbehaltlos die Liebe ihres Mannes zu seiner Heimat. Zu dem ehemaligen Gutshaus Zöpel - heute Hotel für die "Mohrunger" - stellte Gerhard Janzen die heimatische Verbindung her.

Seine Ehefrau Erika hat bei den Hauptkreistreffen den Eintrittskartenverkauf und den Bücherstand betreut. Auch ihr herzlichen Dank.

In seinen Berichten und Gedichten zeigt sich Gerhard Janzen als ostpreußisches Urgestein ! Schon 1995 wurde ihm das Verdienstabzeichen der Landsmannschaft Ostpreußen mit Urkunde verliehen. Im Jahre 2002 erfolgte die Ehrung mit dem goldenen Verdienstabzeichen unserer Kreisgemeinschaft. Diese Urkunde ehrt unseren Landsmann für seinen aufopferungsvollen Einsatz, getragen mit großer Liebe zu unserer Heimat Ostpreußen
Wir wünschen Gerhard Janzen alles Gute und noch recht viele Lebensjahre bei bester Gesundheit .

Coppenbrügge, d. 15. 01. 2008



Günter Dombrowski
- Kreisvertreter -

Wahl des 7. Kreistages der Kreisdienstgemeinschaft Mohrungen e. V.

Liebe Mohrunger Landsleute,

In dieser Ausgabe unserer Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten finden Sie den Stimmzettel zur Wahl des 7. Kreistages, sowie einen Umschlag mit der Anschrift des Wahlleiters – Herrn Gräf.

Bitte, beteiligen Sie sich unbedingt an der Wahl, stecken Sie den von Ihnen ausgefüllten Stimmzettel in den dafür vorgesehenen Umschlag und senden Sie diesen bis zum 1. Juni 2008 an den Wahlleiter. Der Aufruf zur Einreichung von Wahlvorschlägen ist in der vorhergehenden MHN erfolgt und abgeschlossen. Der Wahlleiter erlässt nun den offiziellen Wahlauftrag, den Sie bitte beachten wollen. Ganz besonders wichtig ist es, dass Sie auf dem Stimmzettel keine weiteren Zusätze anbringen, wie möglicherweise Grüße bestellen, Ihren Absender vermerken oder Meinungsäußerungen kundtun. Derartige Zusätze machen den Stimmzettel ungültig.

Wir bitten ganz besonders unsere Landsleute, die noch in Ostpreußen leben, sich an der Wahl zu beteiligen. Bei mehreren Besuchen im Kreis Mohrungen stellten wir fest, dass es Unklarheiten darüber gab, ob sie das Recht zur Wahl des Kreistages haben. Es gibt daran keinen Zweifel. Die im früheren Kreis Mohrungen lebenden Landsleute gehören zu unserer Kreisdienstgemeinschaft, ebenso wie diejenigen, die in der Bundesrepublik Deutschland oder im Ausland leben. Das Wahlrecht bleibt unangetastet. Sollten Ihre Angehörigen, wenn sie aus dem Kreis Mohrungen stammen, oder Ihre Kinder bzw. Enkel sich an der Wahl beteiligen wollen, so fordern Sie bitte weitere Stimmzettel unter Angabe der Personalien der Wähler beim Wahlleiter an. Entsprechend der Abstimmung im Kreistag wird der zu wählende Kreistag nicht mehr 21, sondern nur noch 15 Mitglieder haben. Es sind daher nur maximal 15 Namen anzukreuzen. Damit trägt der Kreistag der Tatsache Rechnung, dass die Anzahl der Mitglieder der Kreisdienstgemeinschaft langsam, aber stetig zurückgeht. Wir merken das besonders deutlich am Rückgang der Auflage unserer MHN. Die Generation, die noch in Ostpreußen geboren wurde, wird immer älter – verständlicherweise. Wir hoffen aber trotzdem, dass sich der neue Kreistag verjüngen wird, zumal wir einige jüngere Kandidaten gewinnen konnten. Die Einstellung unserer Kreisdienstgemeinschaft ins Internet hat dies wohl bewirkt. Es gilt also für uns, es ständig mit aktuellen Beiträgen zu vervollständigen.

Sobald die Mitglieder des neuen Kreistages feststehen, wird eine konstituierende Sitzung stattfinden. Die erste Aufgabe des neuen Kreistages wird es sein, einen neuen Vorstand zu wählen und die einzelnen Sachgebiete zu besetzen.

Abschließend ein Wort in eigener Sache: Nicht nur die Amtszeit des Kreistages, sondern auch die des Vorstandes geht zu Ende.

Ich stehe der Kreisdienstgemeinschaft nunmehr vier Jahre vor und muss gestehen, es war keine leichte Zeit.

Der größte Teil des Kreistages hat mich jedoch unterstützt. In der Arbeit gab es kaum – im engen Vorstand keine – unterschiedlichen Meinungen, die nicht überbrückbar waren. Für alle Unterstützung bedanke ich mich bei allen!

So haben wir in sachlicher Arbeit die Heimatpflege und Erhaltung unseres Heimatgutes weiterverfolgt. Um einige zu nennen: Einstellen ins Internet, Herausgabe des Postkartenbuches, Einweihung des Lapidariums in Liebstadt, und ganz besonders sind wir stolz darauf, dass wir nach 62 Jahren unser Kreistreffen in unserer Heimatstadt Mohrungen durchführen durften. Dabei konnten wir im neu restaurierten Rathaus – auch hierfür gaben wir finanzielle Unterstützung – unsere „Mohrunger Stuben“ zur Repräsentation unseres Heimatgutes eröffnen. Dafür danken wir dem Magistrat der Stadt Mohrungen.

Bei unserer Arbeit werden wir stets von unserer Patenstadt Gießen in ideeller und materieller Weise unterstützt. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Wenn Sie Ihre Wahl treffen, so denken Sie bitte daran, dass die Kreisgemeinschaft einen Vorstand braucht, der den persönlichen Einsatz nicht scheut, dabei fest auf dem Boden unserer Satzung steht und der Heimat in Liebe verbunden ist. Die bisherigen Kreisvertreter waren noch Zeitzeugen!

Wer sich wählen lässt, muss auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen!

Wenn Sie die Liste der Kandidaten durchsehen, werden Sie feststellen, dass eine Reihe von erfahrenen Kreistagsmitgliedern nicht mehr kandidiert. Es folgen Jüngere, An dieser Stelle will ich – nun zum wiederholten Mal – auf die Zielsetzung unserer Kreisgemeinschaft hinweisen. Dazu steht in der Satzung § 2:

Der Verein ist parteipolitisch, rassisch und konfessionell neutral und bezweckt:

1. Die Wahrung aller heimatbezogenen Belange unter Betonung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und in Beachtung der Charta der Heimatvertriebenen.
2. Die Erfassung aller im früheren Kreis Mohrungen geborenen, dort ansässig gewesen oder noch ansässigen Personen deutscher Abstammung, folgend Landsleute genannt, und deren Nachkommen in der Heimatkreis-kartei.
3. Die Pflege des Zusammenhalts aller Landsleute.
4. Die Erfassung und Erhaltung heimatlichen Kulturgutes.
5. Die Sammlung und Verwaltung geschichtlichen Materials über den Kreis Mohrungen.
6. Die Veranstaltung von Zusammenkünften mit dem Ziel der Pflege und Bewahrung ostpreußischer Traditionen.
7. Die Pflege der Verbindung zur Patenstadt Gießen sowie die Pflege der Verbindung zur deutsch-stämmigen Bevölkerung im früheren Kreis Mohrungen, sowie den Vereinigungen, die sich aus diesem Personenkreis bilden. Eine Förderung der Vereinigungen wird jedoch auf deren Tätigkeiten beschränkt, soweit sie mit der Satzung der Kreisgemeinschaft Mohrungen übereinstimmen. Wirtschaftliche Tätigkeiten der Vereinigungen dürfen nicht gefördert werden.

Damit wird deutlich, was die Kreisgemeinschaft nicht ist und die Väter der Satzung nicht wollten: Mit den Zielen der Kreisgemeinschaft nicht zu vereinbaren wären Unterstützungen von Vereinigungen, die nicht direkt mit o. g. Zweck im Zusammenhang stehen, auch wenn sie im Interesse der Völkerverständigung liegen. Sollten sich in unserem Beschlussorgan Mehrheiten für die Verwendung

von Mitteln zu zweckfremden Zielen finden, so stünden sie nicht im Einklang mit der Satzung.

Die Verwendung von Mitteln der Kreisgemeinschaft zu Zwecken, die nicht unmittelbar in den Zielen der Kreisgemeinschaft genannt werden, wäre Veruntreuung der durch Sie aufgebrauchten Spenden.

Bis zum nächsten Kreistreffen in Bad Nenndorf sagt „Auf Wiedersehen“ Ihr Kreisvertreter

Günter Dombrowski

Der Kreisvertreter gratuliert

Herrn Werner Fleischer
zum 75. Geburtstag am 6. Februar 2008

Frau Ingrid Tkacz
zum 65. Geburtstag am 5. Mai 2008

Herrn Walther Heling
zum 80. Geburtstag am 14. Mai 2008

Herrn Günter Brost
zum 80. Geburtstag am 17. Mai 2008

Frau Ellinor Schaaf
zum 75. Geburtstag am 15. Juni 2008

Herrn Herbert Preuß
zum 75. Geburtstag am 30. Juli 2008

Frau Erika Jahr zum
88. Geburtstag am 21. August 2008

Er wünscht allen Jubilaren alles Gute und dankt für die geleistete Arbeit für unsere Kreisgemeinschaft.



Deutschlandtreffen der Ostpreußen



**10. - 11. Mai 2008
Messe Berlin**

**Großkundgebung am Sonntag,
11. Mai 2008, 11.00 Uhr, Halle 25**

Landmannschaft Ostpreußen
Pentzler 85 - 20141 Rastenburg - Telefon: 04241 40 05-0 - www.ostpreussen.de



9. Partnerbegegnung SG Achim/Baden – Morag (Mohrungen) vom 29.4. bis 5.5.2008

Bereits im vorigen Jahr, hatte die SG Achim/Baden die Jugend aus der Herderstadt. Morag/Mohrungen zu einem Gegenbesuch eingeladen. Nachdem nun die verbindliche Zusage von der dortigen Sportjugend und dem Bürgermeister aus Morag eingetroffen ist, traf sich der SG-Jugendausschuss unter Rainer Golinski und Karin Sell, um die Einzelheiten des umfangreichen Programms zu erörtern und vorzubereiten.

32 Mädchen und Jungen treffen mit ihren Betreuern am 30. April 2008 ein und werden im Schullandheim am „Weißen Berg“ in Cluvenhagen Quartier beziehen.

In diesem Jahr steht Achim als Hauptbegegnungsort auf dem Programm. Rundgang, Empfang beim Bürgermeister im Rathaus, Information und Bericht über das Schulwesen vom Gymnasium am Markt bis zur Hauptschule sind gleich für den ersten Tag vorgesehen, wo sich ein Abendessen in den Familien anschließt.

Der zweite Tag, beginnt mit der Teilnahme am Himmelfahrts-Jugendturnier in Cluvenhagen/Langwedel und schließt mit einer Diskussion über die Wichtigkeit des Jugendaustausches in Europa ab.

Dann folgt der Tag der gemeinsamen Exkursion nach Bremerhaven zum Auswandererhaus und nach Sahlenburg zum Wattlaufen in der Nordsee. Die sportlichen Gemeinschaftsspiele starten mit Handball, Fußball und Volleyball am Sonntagabend und enden am Sonntag im Hallenbad an der Bergstraße.

Der gemeinsame Grillabend mit anschließender Disco



Wie bei der Begegnung in Mohrungen der Bürgermeister Tadeusz Sobierajski dem siegreichen SG-Team der Jugend A den Pokal überreichte, wird auch Achims Bürgermeister Uwe Kellner am Abschlusstag, 4. Mai 2008, die Siegerehrung vornehmen.



Ein Betreuerspiel ist auch wieder vorgesehen.

findet am Sonnabend im Vereinsheim des TV Baden statt. Am Sonntag ist nach dem gemeinsamen Mittagessen die Siegerehrung mit Bürgermeister Uwe Kellner vorgesehen. Alle Mitglieder im Jugendausschuss beteiligen sich wieder an der Organisation der Begegnungstage, während die finanzielle Seite, wie in den Vorjahren, bei Erhard Wiedwald liegt.

Erhard Wiedwald, Jugendobmann

Jugendtreffen in Ungarn

Nach dem in Mohrungen veranstalteten Jugendcamp 2006 (Leitung: Tomasz Osekowski) trifft sich die Jugend von Gießen, Winchester und Mohrungen in der letzten Juliwoche 2008 in Gödöllő/Ungarn und setzt die Partnerbegegnungen fort.

Erhard Wiedwald, Jugendobmann

Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf vom 05.-07. September 2008

In dieser MHN-Ausgabe finden Sie die erforderlichen Übernachtungsmöglichkeiten. Natürlich können Sie sich auch persönlich ein Gastgeberverzeichnis 2008 anfordern: Zentraler Buchungsservice: Kur- und Tourismusgesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH, Hauptstraße 4, 31542 Bad Nenndorf – Vorwahl: 05723/ Tel.: 74 85 60 – Fax: 74 85 70.

Im Grandhotel Esplanade, Bahnhofstraße 8 – in der ORANGERIE – ein Rundgebäude – auf dem Gelände vom Grandhotel Esplanade, Bahnhofstraße 8 – wird das geplante Kreistreffen der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. durchgeführt. Das letzte Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. in Bad Nenndorf wurde am 16. und 17. September 2006 durchgeführt. 2007 war das Heimattreffen in Mohrungen/Morag – in der Zeit vom: 03. bis 09. Juni 2007.

Beim Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf wird eine Ausstellung über Tierzucht und Landwirtschaft in Ostpreußen von unserer Kulturreferentin, Frau Gisela Harder, gezeigt.

Über einen Programmablauf kann ich erst berichten, sobald der Kreisausschuss noch vor Ostern in Bad Nenndorf, gewesen ist. Erforderlich sind die Gespräche und die Vereinbarungen vorher.

Bitte kommen Sie wieder nach Bad Nenndorf und bringen Sie Freunde und Bekannte mit.

Zuständig für die Organisation und Durchführung:

Fritz Chr. Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum, Tel.: 0234/31 16 16, Fax: 0234/325 31 18.

Wo man in 31542 Bad Nenndorf 2008 wohnen kann (Vorwahl: 05723)

HOTELS

Grandhotel Esplanade, Bahnhofstraße 8, Tel.: 70 24 60, Fax: 70 25 90

Hotel Hannover, Buchenallee 1, Tel.: 79 23 00, Fax: 79 23 00

Ringhotel Tallymann, Hauptstraße 59, Tel.: 61 67, Fax: 70 78 69

Parkhotel „Deutsches Haus“, Fam. Pittack, Bahnhofstr. 22, Tel.: 943 70, Fax: 943 75 00

Hotel „Delphin“, DLRG-Tagung, Im Niedernfeld 2, Tel.: 955-155, Fax: 955-199

Aparthotel Berlin, Hauptstraße 37, Tel.: 94 56-0, Fax: 94 56-99

Hotel „Schaumburg Diana“, Rodenberger Allee 28, Tel.: 50 94, Fax: 35 85

Hotel-Pension Tatge, Lindenallee 17 (Haupthaus), Tel.: 31 13, Fax: 31 18

Hotel Harms – Gästehaus, Gartenstraße 5, Tel.: 950-0, Fax: 95 02 80

Landgasthaus Fischer, Auf der Riehe 11, OT Riehe, Tel.: 940 50, Fax: 940 55 55

Hotel Deisterblick, Finkenweg 1, Tel.: 30 36, Fax: 46 86

Hotel-Restaurant „Die Villa“, Kramerstraße 4, Tel.: 94 61 70, Fax: 94 61 88

PENSIONEN

Pension am Thermalbad, A. Geweke – Bahnhofstr. 25, Tel.: 942 80, Fax: 94 28 88

Haus Helene – Fam. Küttner, Kramerstraße 10, Tel.: 27 62, Fax: 741 74

Haus „Charlotte“ – Fam. Maier, Hindenburgstraße 4, Tel.: 35 78, Fax: 91 76 46

Pension Bobik, Irmgard Bobik, Lehnast 7, Tel. u. Fax: 35 23

Haus Fröhlich, Hindenburgstraße 1, Tel. u. Fax: 43 73

Haus „Anne-Marie“ – Pflingsten, Hindenburgstraße 15, Tel. u. Fax: 36 27

FRÜHSTÜCKSPENSIONEN UND PRIVATVERMIETER

Haus Freise, Inh. W. Wille, Hindenburgstraße 11, Tel.: 34 20, Fax: 54 80

Haus Beck – Inh. D. Beck, Kampstraße 15, Tel.: 65 07, Fax: 746 09

Haus Behrens, Hauptstraße 49, Tel.: 41 07

Haus Edeler, G.-Hauptmann-Weg 16, Tel. u. Fax: 36 13

Haus Gundlach, Marienweg 6 a, Tel. u. Fax: 33 89

Haus Liebchen, Berliner Straße 20, Tel.: 21 81, Fax: 91 75 85

Haus Schindler, Marienweg 6, Tel.: 28 08, Fax: 74 05 88

Edeltraud Tegtmeier, Hauptstraße 47, Tel.: 54 93

FERIENWOHNUNGEN UND APPARTEMENTS

Haus Feise, Am Friedhof 2, Info: Jutta Rohrsen; Rodenberger Allee 32, Tel.: 91 31 91, Fax: 7 66 67

Parkhotel „Deutsches Haus“ – „Ferienwohnen im Haus am Wincklerbad“, Bahnhofstr. 19, Tel.: 943 70, Fax: 943 75 00

Ferienwohnung „Tetjana“ – Jürgen Jördening – Bgm.-Bock-Straße 5 a, Tel.: 60 61, Fax: 60 62

Familie Schröder, Harrenhorst 9, Tel.: 74 78 08

Haus „Anne-Marie“, Wilhelm Pflingsten, Hindenburgstraße 15, Tel. u. Fax: 36 27

Haus Elmers, Kramerstraße 12, Telefon: 31 90, Fax: 761 88

„Haus Sonnenschein“, Erna Kast, Schaumburger Weg 7, Tel.: 22 09, Fax: 94 41 30

Zentraler Buchungsservice:

Kur- und Tourismusgesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH, Hauptstraße 4, 31542 Bad Nenndorf

Tel.: 74 85 60, Fax: 74 85 70

Auf nach Ostpreußen

5 Tage Mohrungen, 3 Tage Lötzen

Gesellschaftsfahrt, Samstag 24. Mai bis Dienstag 3. Juni 2008

Schon vor einem Jahr hatte ich die Reise in der MHN-Ausgabe Weihnachten 2006 angekündigt und will Sie nun einladen, Ende Mai bis Anfang Juni mit mir unser schönes Heimatland Ostpreußen zu besuchen. Wie schon viele Reisen zuvor wird auch diese von mir – Walther Heling – gestaltet und begleitet; gemeinsam mit meiner Frau Gisela; durchgeführt vom Reisedienst Manfred Warias.

Abfahrt Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Stettin. Zustiegsmöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt. Weiter in die Kaschubei, Marienburg und nach Mohrungen ins Hotel Irena. An den folgenden Tagen besuchen wir Frauenburg, mit dem Schiff über das Frische Haff nach Kahlberg zur Ostsee, den Oberlandkanal vom Drewenzsee bis Buchwalde; Danzig, Gdingen und Zoppot, die Herdergemeinschaft und Sozialstation in Mohrungen; einen Tag haben Sie Zeit zum Besuch der Heimatorthe. In Masuren staken wir auf der Kruttinna, besuchen Nikolaiken, befahren einige Seen, wohnen in Lötzen in der Wohnanlage „COS“, besuchen Rastenburg und Steinort, möglichst auch den Soldatenfriedhof Jägerhöhe, wenn der sandige Waldweg für Busse befahrbar ist; die Försterei Possessern, Treuburg, Goldap und Kruglanken.

Der Rückweg nach Hause führt über Thorn, Gnesen, Posen, Berlin, Hannover, Dortmund, Bergkarren und Erkelenz.

Leistungen: Unterbringung in Hotels, Zimmer mit Dusche und WC, Vollpension, nachmittags Kaffee und Kuchen am Bus. Fahrt mit modernem Reisebus, Klimaanlage und WC, Eintrittsgelder, Stadtführungen, Straßenbenutzungsgebühr und Schifffahrten inklusive.

Reisepreis: 829, - € Einzelzimmerzuschlag 135, - €

Wer interessiert ist, wende sich bitte an:
Walther Heling
Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz,
Tel. 02431/71914

Einladung zur Karl-Kunz-Ausstellung in Lüneburg

Liebe Mohrunger und Freunde der Mohrunger,

Mit besonderer Freude laden die Kreisgemeinschaft Mohrunger und ich Sie sehr herzlich zu einer Sonderausstellung „Der ostpreußische Maler Karl Kunz aus Herzogswalde (1904-1969)“ in das Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg vom 26.04.-29.06.2008 ein. Seine Werke sind weit über Ostpreußen hinaus bekannt und diese Sonderausstellung wird von der Kreisgemeinschaft Mohrunger mitfinanziert.

Bereits im August 2002 zur 675-Jahr-Feier unserer Kreisstadt Mohrunger wurde eine Karl-Kunz-Vernissage im Herder-Museum im Dohna-Schlösschen in Mohrunger mit großem Zuspruch gezeigt.

Gisela Harder
Kulturreferentin

Der Maler Karl Kunz (1904-1969) aus Herzogswalde, Kreis Mohrunger

Eine recht ungewöhnliche Lebensgeschichte hatte der aus dem Dorf Herzogswalde, Kr. Mohrunger, stammende Maler Karl Friedrich Kunz. Am 26. Mai 1904 als 12. Kind des Stellmachers Karl Friedrich Kunz und seiner Frau Karoline, geb. Kammrau, geboren, fiel er schon als Kind durch ein außerordentliches Zeichentalent auf. Nach dem Besuch der Dorfschule seines Heimatortes konnte er schließlich, nach Umwegen über Versuche in den Berufen Friseur oder Stubenmaler, in Danzig an der Technischen Hochschule bei Fritz Pfuhe (1878-1969) ab 1920 Malerei studieren. Diese 1924 abgeschlossene Ausbildung setzte Kunz in den Stand, mit erfolgreichen Verkäufen von Arbeiten aus einer ersten Ausstellung so viel Geld zu erlösen, dass er das (nach der Krisen- und Inflationszeit) verschuldete elterliche Gehöft in Mohrunger 1925 zurückkaufen konnte. Um seine Ausbildung noch zu ergänzen, studierte Kunz 1926 in Dresden und kam dann in seinen Heimatort zurück. Es folgte 1927 eine Ausstellung in Mohrunger, mit der er sich in der Region bekannt machte. Allmählich konnte er von seiner künstlerischen Arbeit leben, arbeitete jedoch auch in der Landwirtschaft der Familie mit und begann, zusammen mit einem älteren Bruder, der Tischler geworden war, volkstümliche Möbel in der oberländisch-ostpreußischen Tradition zu entwerfen und mit herzustellen.

1931 baute er im elterlichen Haus ein Maleratelier ein, da er beabsichtigte, auch weiterhin in seiner Heimat ansässig und tätig zu bleiben. Durch Reisen entdeckte er für seine Kunst zunächst die Heimatprovinz Ostpreußen, u. a. in Pillkopen und Nidden auf der Kurischen Nehrung, später auch andere deutsche Städte, schließlich konnte er auf Auslandsreisen Österreich, Schweden, Norwegen, Spanien, Frankreich, Italien und die Kanarischen Inseln, Madeira sowie Nordafrika kennenlernen. nach der Zeit der Reisen heiratete er 1936 eine langjährige Freun-



Schlittenfahrt. Öl, 1942

din, die landwirtschaftliche Lehrerin Ilse Kirsch. 1937 und 1939 wurden dem Ehepaar die Töchter Ilse-Marie und Caroline geboren. Seine Kunst fand in Ostpreußen und darüber hinaus viel Anerkennung. In der bedeutendsten Kunstaussstellung Ostpreußens, der alle zwei Jahre stattfindenden Jahresschau des Königsberger Kunstvereins, war er jeweils 1927, 1929, 1931, 1933, 1937 und 1939 mit Ölgemälden und Aquarellen vertreten. Interessanterweise zählte man ihn zu den ostpreußischen Künstlern, seines Wohn- und Wirkungsortes wegen, nicht zu den Danzigern, zu denen er nach seiner Ausbildung auch hätte eingereicht werden können.

Während er Jahre des Zweiten Weltkriegs blieben Ostpreußen und das angrenzende Gebiet, Grodno und der Oberlauf der Memel, seine Reiseziele für Malfahrten. Durch einen angeborenen Fehler in der körperlichen Konstitution blieb er vom Soldatendienst befreit. So konnte er weiter künstlerisch arbeiten und verschiedene Ausstellungen beschicken, u. a. mehrere noch in Königsberg. Rechtzeitig auf das herannahende Unglück aufmerksam geworden, floh er schon am 12.1.1945 aus Herzogswalde, zunächst nach Dresden, wohin er seit seinem dortigen Studienjahr Beziehungen pflegte.

Die schweren Luftangriffe auf die sächsische Hauptstadt übersteht die Familie, später zieht sie nach Berlin. Dort findet Kunz ein erstes Atelier am Kurfürstendamm, die Familie findet eine neue Wohnung in Kleinmachnow. Schon 1946 kann er wieder eine Ausstellung in einer Galerie in Berlin-Grunewald präsentieren. Weitere Ausstellungen folgen, 1948 in Berlin, 1950 auch in der Hamburger Kunsthalle, später folgen mehr, auch außerhalb Berlins, so in Frankfurt/M. u. a. Die 1947 beginnende Tätigkeit als künstlerischer Berater bei der Inneren Missi-



Eisvergnügen in Herzogswalde. Öl, um 1960

on, verbunden mit Aufträgen für Gemälde und Entwürfe mit religiösen Themen für u. a. von seiner Frau ausgeführte Textilarbeiten, bringt Kunz die Grundsicherung der täglichen Lebensführung. Es entstehen Altarbilder, Gestaltungen für Paramente und manches mehr. Dies bringt eine neue Facette im Schaffen des Malers.

1952 verlässt die Familie Kunz Kleinmachnow und siedelt in den Berliner Westen über, zunächst an den Kurfürstendamm. Schließlich erwirbt Karl Kunz 1958 ein Häuschen in Berlin-Kladow, wo er bis zum Lebensende bleibt. Seine Malerei wird in weiteren Kreisen bekannt. Große Aufträge kommen weiter aus dem kirchlichen Bereich, so 1962 für ein dreiteiliges Wandbild „Der barmherzige Samariter“ im Haus der Inneren Mission in Berlin-Steglitz und 1964 sechs Tafeln mit den Werken der Barmherzigkeit für das Kloster Altenberg bei Wetzlar. 1963 hemmt eine schwere Krankheit vorübergehend das Schaffen, doch folgen noch fruchtbare Malerjahre, u. a. angeregt durch viele Reisen nach Italien, die Kunz zusammen mit seiner Frau unternimmt. Am 18. Januar 1969 stirbt Karl Kunz in seinem Haus in Berlin-Kladow.

Kunz gehört zu den namhaften Vertretern der Malerei des 20. Jahrhunderts in Ost- und Westpreußen. Seine Ausbildung in Danzig und die lebenslang anhaltende Freundschaft zu seinem Lehrer Pfuhe machen ihn zu einem wichtigen Vertreter der „Danziger Schule“. Hieraus erklärt sich auch die stilistische Grundlage seines Schaffens. Kunz war jedoch, im Unterschied zu seinem im Porträtfach brillierenden Lehrer, vor allem ein Gestalter der Landschaft, deren jeweiligen Charakter, jahreszeitliche Erscheinungen und atmosphärische Stimmungen er auf seine Weise meisterlich und unübertroffen darzustellen wusste. Impressio-

nistische Gestaltung und eine auf einen Gesamtton zielende Malerei waren die künstlerische Grundlage der Aus-bildung in Danzig gewesen. Er unterscheidet sich auch deutlich von den Malern der Königs-berger Kunstakademietradition. Gleichwohl wurde er nach 1945 als ein Vertreter ostpreu-ßischer Kulturtradition wahrgenommen und erhielt 1963 den Kulturpreis der Landsmannschaft Ostpreu-ßen.

Schon zu seinen Lebzeiten gelangten Werke von Karl Kunz in die Sammlung des Ostpreußischen Jagdmuseums in Lüneburg, auf dessen Grundstock das heutige Ostpreußische Landesmuseum seinen Bestand aufbaute. So waren immer schon Arbeiten des Malers in der Dauer- und in Wechselausstellungen dort zusehen. Die Kreisgemeinschaft Mohrunen unternahm vor einigen Jahren in Mohrunen/Morag selbst die Veranstaltung eine kleineren Schau mit Werken von Kunz. Die am 26.4.2008 im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg beginnende große Sonderausstellung „Der ostpreußische Maler Karl Kunz aus Herzogswalde“ (zu sehen bis zum 29.6.2008) bietet seit Langem wieder einmal Ge-legenheit, die ganze Breite des Schaffens dieses wichtigen ostdeutschen Künst-lers im 20. Jahrhundert sehen und neu entdecken zu können. Diese Ausstellung wird dankenswerterweise auch von der Kreisgemeinschaft Mohrunen mit Leih-gaben und finanziell unterstützt.

Ostpreußisches Landesmuseum
Ritterstraße 10
21335 Lüneburg
Tel. 04131-759950
Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Ordensritter an der Memel. Öl, um 1940

Freiwalde – das Neue Dorf

Freiwalde erstreckte sich vor 1945 von den Grenzen des Dorfes Samrodt im Norden entlang des Samrodtses bis zum Oberländischen Kanal gegenüber Maldeuten, diesem folgend bis zum südlichsten Punkt am Mühlenteich kurz vor Zölp, dann entlang des Mühlenteichs (diesen auslassend) zum Kesselsee (diesen einschließend), schließlich entlang des Bestendorfer Forstes wieder nach Norden bis östlich des Sportplatzes gegenüber dem Vorwerk Pfalsdorf wiederum nach Norden vor Samrodt. Der größere und volkreichere Teil im Süden nannte sich das Neue Dorf, der kleinere, aber ältere Teil im Norden das Alte Dorf¹. Der südlichste und der nördlichste Punkt des Dorfes waren etwa drei Kilometer voneinander entfernt. Wir Abc-Schützen hatten vor dem Krieg von der Mitte des Neuen Dorfes zur Schule, die im Alten Dorf lag, mehr als einen Kilometer zu laufen, die Kinder vom Kanal noch einen Kilometer mehr. Vgl. im Einzelnen der Auszug aus dem Messtischblatt Hagenau.

Das Neue und das Alte Dorf waren deutlich voneinander abgesetzt. Hinter der Parkettfabrik Pax im Neuen Dorf bis kurz vor der Schule im Alten Dorf lag eine freie Feldfläche von etwa 250 Metern. Das Alte Dorf hatte eine bemerkenswerte mehrhundertjährige Geschichte. Die kurze Geschichte des Neuen Dorfs drängte sich hingegen in dem kurzen Zeitraum 1882 bis 1945. Das alte Freiwalde hatte bereits am 24.8.1337 eine Handfeste des Deutschen Ritterordens erhalten². Freiwalde feierte im Sommer 1937 sein 600-jähriges Bestehen. Zu Recht fanden die Hauptveranstaltungen – natürlich unter Beteiligung von uns Kindern – im Alten Dorf statt. Nach der Schlacht von Tannenberg 1410 oder etwas später wurde Freiwalde in einem der polnischen Feldzüge zur Vollwüstung und lag zumindest noch 1600 wüst³. Auch die seinerzeit in Freiwalde gelegene Kirche wurde vernichtet; ihre Trümmer (rudera) waren jedoch noch lange sichtbar, sodass die 1710 in Gr. Samrodt errichtete Kirche an die Tradition der Freiwalder Kirche anknüpfen konnte⁴. Freiwalde ging als Wüstung in adligen Besitz über. Das Dorf wurde 1539 als „wüste“ für den Sebastian von Falckenhayn ausgewiesen⁵. Das Dorf wechselte mehrfach den adligen Besitzer und scheint im Laufe der Zeit mit (erbuntertägigen) Gutsbauern besetzt worden zu sein. Es gehörte zu den Samrodtschen Gütern und ging mit diesen durch mehrere Adelshände, bis es 1823 im Zuge der Stein-Hardenbergschen Bauernbefreiung „reguliert“ wurde und aus den erbuntertägigen Bauern freie Bauern wurden⁶.

Hier soll nur die kurze, doch nicht minder interessante Geschichte des Neuen Dorfs nachgezeichnet werden. Im Neuen Dorf lag vor 1945 der wirtschaftliche Schwerpunkt von Freiwalde mit mehreren holzverarbeitenden Betrieben, zahlrei-

1 Die Gesamteinwohnerzahl von Freiwalde betrug 1939: 1.026, die Dorfgröße 520,6 ha. Hiervon mögen jeweils etwa 1/4 auf das Alte Dorf, 3/4 auf das Neue Dorf entfallen sein.

2 Preußisches Urkundenbuch, Bd. 3 Nr. 126. Die Urkunde zeigt an, dass eine noch ältere Handfeste vorgelegen haben könnte.

3 Heide Wunder, Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte der Komturei Christburg, Wiesbaden 1968, S. 217, 223, Kartenanlage 3.

4 Eisner, Einige historische Nachrichten von der ... Kirche zu Samrodt, in: Preußische Provinzialblätter 18. (1837), S. 225–289, hier S. 237.

5 Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Abteilung XX (GStA PK), Ostpreußischer Foliant 911 A 26, Anlage „Register der Edelleut“, fol. 20.

6 GStA PK, Rep. 10, Tit. 23 II Nr. 15 (Mohrungen), Vol. 2, fol. 84–89.



Maßstab 2500 der natürlichen Länge.

chen Handwerkern, Bäckern, Fleischern, Gemischtwarengeschäften und dem Bahnhof „Maldeuten“. Der Anfang des Neuen Dorfs lässt sich ansetzen auf den 1.11.1882, als die Bahnstation Maldeuten an der neuen Eisenbahnlinie (Elbing-)Güldenboden-Maldeuten(-Mohrungen) eröffnet wurde⁷. Die Station wurde deswegen „Maldeuten“ genannt, weil sie seinerzeit ebenso wie der sonstige Bereich des Neuen Dorfs auf dem Gelände des Ritterguts Maldeuten lag, das weit um den Samrotsee herumreichte. Der Bahnhof gewann mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie (Marienburg-)Miswalde-Maldeuten(-Mohrungen–Allenstein) am 1.9.1893⁸ an Bedeutung. Der Bahnhof ergänzte die schon vorhandene Infrastruktur: die wichtigen Straßen Elbing–Osterode und Saalfeld–Mohrungen, die sich in Maldeuten kreuzten; den Oberländischen Kanal, der seit 1860 durch den Samrotsee führte; der Kanal war 1877 von Osterode bis an den Schillingsee geführt worden und erschloss den Holzreichtum der großen Forsten Taberbrück und Jablonken für eine intensive Holzverarbeitung⁹. Freiwalde–Maldeuten bot sich hierfür an. Auf dem fiskalischen Bahnhofsgelände befand sich auch die Poststelle Maldeuten¹⁰. Das frühere Maldeuter Gelände des Neuen Dorfes einschließlich des Bahnhofs wurde bis 1900 nach Freiwalde umgemeindet, ohne dass sich heute noch feststellen lässt, in welchen Etappen und wann dies geschah. Im Amtsblatt ist lediglich die letzte Etappe festgehalten: die Umgemeindung des „zum Gutsbezirk Maldeuten gehörigen Dampf-schneidemühlenetablissemments Maldeuten Nr. 1“ von 6,2817 ha¹¹. Der Bahnhof behielt trotz der Umgemeindung seinen herkömmlichen und eingeführten Namen „Maldeuten“. Die Polen haben diese Umgemeindungen nach dem Krieg wieder rückgängig gemacht.

Fortsetzung folgt

7 Amtsblatt der königlich-preußischen Regierung zu Königsberg (Abl.) 1882, S. 281.

8 Abl. 1893, S. 285.

9 Abl. 1861, S. 32; 1878, S. 236; zur Baugeschichte Abl. 1866, S. 391–401.

10 Auf dem Bahn- und Postgelände wohnten 1905 immerhin 102 Leute.

11 Beschluss des Kreis Ausschusses Mohrungen v. 15. 11. 1899, Abl. 1900, S. 20.

Seniorenfreizeiten im Ostheim in Bad Pyrmont

Freizeiten im Ostheim, das sind abwechslungsreiche und erholsame .Urlaubstage in Bad Pyrmont. Die Angebote reichen vom morgendlichen Singen, der Seniorengymnastik, Dia- und Videoabenden, Lesungen aus Werken ostpreußischer Dichter und Schriftsteller, Spaziergängen. Museumsbesuchen und einem Halbtagesausflug bis zur heimatlichen Speisekarte am Mittag und Abend. Der unlängst als „Schönster Kurpark Deutschlands“ ausgezeichnete Kurpark lädt zu Kurkonzerten, einem Bummel durch den größten Palmengarten nördlich der Alpen oder zum Ausprobieren des Wassertretbeckens und des Barfuß-Pfades ein. In der Hufeland-Therme können Sie die Meersalzgrotte genießen, in unterschiedlichsten Saunen schwitzen oder das Wasser in verschiedenen Formen auf den Körper wirken lassen. Bad Pyrmont selbst lädt mit seinen Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Kulturangeboten zum Bummeln und Genießen ein. Am letzten Abend feiern wir nach ostpreußischer Art Abschied, zu dem jeder nach seinen Möglichkeiten besinnliche und lustige Beiträge

beisteuern kann. Sie sind in einer Gemeinschaft mit ostpreußischen und ostdeutschen Landsleuten, wie in einer großen Familie.

Die Termine für 2008

Pfingstfreizeit

Donnerstag, 8. Mai bis Sonntag, 18. Mai 2008, neu 10 Tage
Doppelzimmer/Person € 408,60 / Einzelzimmer € 473,60

Sommerfreizeit

Montag, 7. Juli bis Montag, 21. Juli 2008, 14 Tage
Doppelzimmer/Person € 547,70 / Einzelzimmer € 638,70

Herbstliche Ostpreußentage

Montag, 29. September bis Donnerstag, 9. Oktober 2008, 10 Tage
Doppelzimmer/Person € 398,60 / Einzelzimmer € 463,60

Adventsfreizeit

Montag, 1. Dezember bis Montag, 8. Dezember 2008, 7 Tage
Doppelzimmer/Person € 282,30 / Einzelzimmer € 327,80

Weihnachtsfreizeit

Dienstag, 19. Dezember 2008 bis Dienstag, 2. Januar 2009, 14 Tage
Doppelzimmer/Person € 570,20 / Einzelzimmer € 661,20

Alle Preise beinhalten Vollpension, die Gästebetreuung, eine Halbtagesfahrt und die Reise-Rücktrittskostenversicherung.

Die Kurtaxe wird vom Staatsbad separat erhoben.

Anmeldungen richten Sie bitte, nur schriftlich, an:

Ostheim - Jugendbildungs- und Tagungsstätte,

Parkstraße 14 - 31812 Bad Pyrmont

Telefon: 05281 - 9361-0

Fax: 05281 - 9361-11

Internet: www.ostheim-pyrmont.de

E-Mail: info@ostheim-pyrmont.de

Freie Termine für Gruppen ab 6 Personen (Klassen-, Schul-, Orts-, Kirchspiel-, Familientreffen usw.), Seminare und Tagungen auf Anfrage und im Internet unter www.ostheim-pyrmont.de

»Drei Möwen als Widmung«

Nachruf für den ostpreußischen Seefahrtsschriftsteller Kurt Gerdau aus Saalfeld

Von Ruth Geede

Es gibt Menschen, denen man im Laufe eines langen Lebens begegnet ist, die auch nach Jahr und Tag präsent sind, selbst wenn man sich lange nicht gesehen hat. Ein Telefongespräch genügt manchmal, um die alte Verbindung wieder aufzunehmen, die trotz beiderseitigen Schweigens niemals gekappt wurde. Sie haben einmal unseren Lebensbereich oder Arbeitskreis tangiert, es sind Bekannte, Kollegen, Nachbarn, Gesprächspartner – für das Wort Freundschaft wäre die Latte zu hoch gesetzt, vielleicht wurde sie manchmal berührt. Solch ein Mensch war für mich Kurt Gerdau – leider muß ich die Vergangenheitsform wählen, denn der Schriftsteller aus dem ostpreußischen Saalfeld ist nicht mehr unter uns. Kurt Gerdau verstarb jetzt 77jährig in seinem letzten Wohnort Tostedt in der Lüneburger Heide.

Lange hat er in Hamburg gelebt, die Stadt, die in ihm die Liebe zur See weckte. Die vielleicht schon auf der Flucht begann, als der 14jährige auf dem Eisbrecher „Preußen“ in den Westen kam. Die Hansestadt wurde für ihn zum Heimathafen, denn seinen Berufswunsch – Lehrer – hatte er aufgegeben und er ging als Offiziersanwärter auf die Viermastbark „Padua“. Sieben Jahre fuhr er als Kapitän zur See, Jahre, die auch dann, als er 1962 für immer an Land ging, sein weiteres Leben und Schaffen bestimmten, denn Kurt Gerdau wurde zu einem der bekanntesten Seefahrtsschriftsteller der Nachkriegszeit. Er schrieb ein Buch nach dem anderen, 25 wurden es im Laufe der Zeit, und alle haben sie mit der Seefahrt zu tun. Ebenso die meisten seiner rund 200 Erzählungen und viele Fachbeiträge, von denen auch Das Ostpreußenblatt profitierte. Kurt Gerdau hat jahrelang den maritimen Sektor unserer Zeitung bestritten, war immer präsent, wenn es um Schiffsfragen ging. Besonders lagen ihm die Windjammer am Herzen, die große Zeit der Segelschiffahrt dokumentierte er in Büchern wie „Padua“, „Cimbria“ und „Rickmer Rickmers“. Sein bekanntestes Werk ist wohl „Weihnachten auf See“, das für uns Ostpreußen wichtigste aber das Buch „Albatros“, das die Flucht über See im Rahmen der größten maritimen Rettungsaktion der Geschichte behandelt: Am 25. Januar 1945 lief der Fördedampfer „Albatros“ in den Königsberger Seekanal ein, um die von der russischen Armee Eingeschlossenen vor der tödlichen Bedrohung zu retten. Als nach 115 Tagen die Aktion „Rettung über See“ endete, waren von der „Albatros“ und weiteren rund 790 Schiffen über zwei Millionen Soldaten und Flüchtlinge in den Westen gebracht worden. Ihre letzte Fahrt führte die „Albatros“ noch einmal auf die Ostsee, wo sie in Damp 2000 an Strand gesetzt und damit ihrer neuen Aufgabe zugeführt wurde: als „Erinnerungsstätte Albatros – Rettung über See“. Zur Realisierung dieses 1980 gefaßten Planes hat der damalige Chefredakteur des Ostpreußenblattes, Hugo Wellems, maßgeblich beigetragen. Kurt Gerdau behandelt in seinem Buch die Geschichte dieser für

uns Vertriebenen so wichtige Erinnerungsstätte in allen Einzelheiten. Deshalb ist es für mich das wichtigste Buch aus seiner Feder, vor allem, weil es auch eine persönliche Widmung enthält: kurz und knapp: „Für Ruth von Kurt“. Aber ergänzt durch drei wie hingeworfen gezeichnete Striche in Wellenform, die unschwer als Möwen zu erkennen sind.

Sie sind bezeichnend für die Verbindung, die wir jahrelang hatten, als wir nachdem er in Hamburg – ähnlich wie ich – als Publizist die Mitarbeit an Tageszeitungen aufgenommen hatte, uns eine zeitlang auf den verschiedensten Veranstaltungen fast wöchentlich begegneten. Neben den aktuellen Themen kam aber immer wieder das Gespräch auf unsere gemeinsame Heimat, das verband uns über den journalistischen Alltag. Und auch später, als er Hamburg verließ, um sich in der Heide endgültig eine Heimstatt zu schaffen, blieb der Kontakt bestehen, wenn ich ihn anrief, um seine auf Erfahrung beruhende Meinung zu erfragen, die er dann auch sehr deutlich artikulierte – kurz und knapp wie die Widmung. In Tostedt entstanden dann auch seine letzten Bücher wie „Der Choral der Zeit“, das einzige in seiner langen Schaffensliste, das nichts mit Seefahrt zu tun hat. Kurt Gerdau verarbeitet in ihm seine Jugendjahre in Saalfeld, „ein Buch, das mitreißt, das betroffen macht, dessen erzählerischer Kraft man sich nicht entziehen kann“. So die Kritik, die für sein gesamtes Schaffen stehen könnte.

Nun hat er die letzte Fahrt angetreten. Farewell, Kurt Gerdau.

Kurt Gerdau, am 11. April 1930 in Saalfeld im Kreis Mohrungen geboren, starb am 21. Dezember 2007 in Tostedt. Der hier mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin nachgedruckte Nachruf auf ihn von Ruth Geede erschien zuerst in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“.

Treffen ehemaliger Herderschüler 2008

Auch wenn wir weniger werden – wir halten zusammen. Wieder treffen wir uns in diesem Jahr

Montag, 26. Mai, bis Mittwoch, 28. Mai 2008 in Bad Pyrmont

Wir rufen alle ehemaligen Herderschüler mit ihren Angehörigen und Freunden auf, die sich mit der Herderschule verbunden fühlen: kommt zu unserem Herderschultreffen zum Ostheim nach Bad Pyrmont! Einladungen werden im April verschickt.

Wer noch nie eine Einladung bekommen hat, melde sich bitte bei
Martin Haese
Koppelweg 9
27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon: 04795 – 15 99.

Weihnachten mit Herder in Mohrungen

Eine etwas andere Feier in der Vorweihnachtszeit

Die Zeit vor dem Weihnachtsfest war geprägt von Feierlichkeiten. Zahlreiche Mitglieder der Deutschen Minderheit kamen in ihren Gesellschaften zusammen, um auf den Adventstreffen schon mal einen Hauch von Weihnachten zu schnupern.

In Mohrungen jedoch gab es nicht nur eine vorweihnachtliche Feier, sondern – wie schon in den Jahren zuvor – noch eine weitere Besonderheit: „Weihnachten mit Herder“. Diese außergewöhnliche Zusammenkunft mit Herder fand am dritten Adventssonntag statt.

Sicherlich geht nicht ein jeder, der in der Vorweihnachtszeit nach Mohrungen fährt, davon aus, dass Herder lebt. Jedoch sind viele Gäste davon überzeugt, dass man wunderbar „Weihnachten mit Herder“ feiern kann.

Schließlich ist „Weihnachten mit Herder“ in Mohrungen ja auch ganz speziell, denn diese Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft „Herder“ findet im Schloss zu Mohrungen statt. Und da spürt man natürlich den Geist dieses großen Dichters und Philosophen hautnah.

Und auf Grund der Tatsache, dass Herder im Mohrunger Schloss immer irgendwie zu spüren ist, trifft man ihn dort auch auf eine ganz eigentümliche Art und Weise, die allerdings ein jeder mit sich selber ausmachen muss. Offenkundig ist freilich, dass dieses Vorweihnachtstreffen mit der Deutschen Gesellschaft „Herder“, was natürlich auch im Geiste des Philosophen „Herder“ stattgefunden hat, allen sehr zahlreich erschienenen Gästen große Freude bereitet hat. Es wurden fröhliche Weihnachtslieder gesungen – auf deutsch und auf polnisch, und die instrumentale Untermalung hat diesem offenen Singen eine festliche Atmosphäre beschert.

Doch nach diesen musikalischen „Weihnachten mit Herder“ war natürlich noch lange nicht Schluss. Anknüpfend an den kulturellen Teil konnte man sich mit köstlichen Leckereien verwöhnen und sich bei einem Gläschen Wein über die Pläne zur Weihnachtszeit unterhalten.

... und das alles natürlich gemeinsam mit „Herder“ im Schloss zu Mohrungen.

Helena Kischka

Nachdruck aus dem Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit Allenstein vom Januar 2008

10 Tage Oberland mit Masuren

Mit Leo Stuhmann nach Gartenpungel (Wojciechy)

Auch in diesem Jahr fahren wir wieder an verschiedenen Terminen auf den Gutshof Gartenpungel in der Nähe von Liebstadt, wo Leo Stuhmann geboren wurde und die ersten 12 Jahre seines Lebens verbringen durfte. Lassen Sie sich von Leo auf ganz besondere Art und mit sehr viel Herzblut Dinge zeigen, die nur jemand zeigen kann, der so mit dem Gut und der Gegend verbunden ist wie Leo Stuhmann.

Termine: 02.06. – 11.06.08
21.07. – 30.07.08

729,00 € (Kein EZ-Zuschlag)
729,00 € (Kein EZ-Zuschlag)

Eingeschlossene Leistungen:

- * Fahrt im komfortablen Fernreisebus, * Frühstückspicknick am Anreisetag,
- * Reisebegleitung während der gesamten Reise, * 2x Zwischenübernachtung mit HP in Stettin, * 7x Übernachtung mit HP auf dem Gutshof Gartenpungel (Wojciechy),
- * Stadtführung in Stettin und Danzig, * Königsberger Klopse-Essen bei Christel,
- * Folkloreabend, * Reisesicherungsschein

Anmeldungen bitte an:

Stadlander Reisebüro, Lange Str. 5, 26935 Rodenkirchen,
Tel.: 04732-92 11 92, email: info@stadlander-reisebuero.de

Veranstalter: Stadlander Reisebüro

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!
(4 Ausgaben)

**GARANTIERT
OHNE WEITERE
ABOVERPFLICHTUNG**

Als Dank für Ihr Interesse
schenken wir Ihnen diese einzigartige Sammlung
von Lebensgeschichten bedeutender Preußen.

**20 Große
Preußen**

Jede Woche schwarz auf weiß.

Gleich unter: 040/41 40 08 42 oder per Fax 040/41 40 08 51 anfordern.
www.preussische-allgemeine.de · vertrieb@preussische-allgemeine.de

Der Mai ist gekommen ...

Der Monat Mai ist zum Reisemonat von uns allen auserkoren worden. Der steht für jeden von uns fest, und keiner wagt daran zu drehen. Fünfzehn Mal ist es schon geschehen, dass wir uns getroffen haben.

Das sind die Geschwister Radtke, geboren in Saalfeld/Ebenau Nr. 5 die sich zum Geschwistertreffen an einem bestimmten Ort treffen.

Der Geschwister kommen von Nordrhein-Westfalen, von Mitteldeutschland wie Leipzig und Hartha und vom östlichen Teil Deutschlands, von Löbau. Jeder ist einmal dran mit Organisieren, und seine Festlegung wird akzeptiert.

Oft haben wir schon gesagt, wenn das unsere Eltern wüssten ... Sie würden sich freuen, dass wir alle zusammenhalten nach so vielen Jahren. Da wir alle Rentner sind, fahren wir am Sonntag hin und am anderen Sonntag wieder zurück. Da ist die Autobahn halb so voll, weil keine LKW auf der Strecke sind. Das ist eine volle Woche, und wenn gefragt wird, „habe ich das schon erzählt“, dann ist Zeit, wieder die Heimreise anzutreten.

Den Mai haben wir gewählt, weil vier Geschwister Geburtstag haben. Im einen Jahr war am 19. Mai Anreise, weil unsere Schwester – wir haben nur eine – Geburtstag hat. Jeder kann sich ausrechnen, was da los war! Die andern Geschwister kommen gleich danach und werden alle mitgenommen. Wenn man das erzählt, sagen die Leute, das ist aber schön, da würden wir gleich mitmachen. Viele Leute haben Geschwister, und sie reden nicht mal mit ihnen. Was uns so zusammenhält, war die Flucht am 21. Januar 1945 und der Umstand, danach die zwei Jahre unter den Russen und Polen gelebt zu haben. Die Großen mussten arbeiten, um uns zu ernähren. Es war eine schlimme Zeit. In der Nähe von Stolp holten uns die Russen ein. Es kam das Abkommen von Jalta zum Tragen. Die vorgesehenen Länder wurden an die Polen übergeben. Die wiederum kamen aus Gebieten, die nun die Sowjetunion sich angeeignet hatte. Ohne jegliche Schulbildung, ohne kulturelles Leben und ohne feste Anstellung mussten wir dort zwei Jahren leben. In dieser Zeit gab es kein Geld, und wochenlang wurden alle Speisen ohne Salz gegessen. Zwei Jahre ohne finanzielle Mittel und vor allem ohne Salz sind heute unmöglich. Otto und Horst haben als Viehhirte und als Knechte für uns alle gearbeitet, und daran denken wir immer wieder. Und danach kam die Teilung Deutschlands. Der Westbesuch konnte nur nachts aufgesucht werden, wenn es keiner merkte, denn es ging um die Arbeit in der DDR. Wenn wir heute zusammensitzen und feiern, wenn alle in Stimmung sind, dann wird schon mal gesungen:

*Land der dunklen Wälder
und kristallinen Seen
über weite Felder
lichte Wunder gehn.*

Dann ist die Stimmung, wie wir sie brauchen, und alle sind heimatlich zufrieden.

In den vergangenen zwei Jahren hatten vier Geschwister Goldene Hochzeit. Da wurde ausgiebig gefeiert, weil noch alle gesund sind.

Wenn die Woche zu Ende ist, die Bilder alle im Kasten sind und jeder jedem „Gute Fahrt“ gewünscht hat, dann war das ein Erlebnis pur. Das Geschwistertreffen hatte einen festen Platz im Rentnerdasein.

Im Jahr 2007 war das letzte Mal, dass wir uns getroffen haben. Das Alter und die Krankheiten haben dazu geführt, dass wir das Geschwister-Treffen beenden mussten. Es waren schöne Jahre, die uns alle in guten Erinnerungen bleiben. Ein ägyptischen Wesir, in der 5. Dynastie um 2350 v. Chr., schrieb über das Alter folgendes nieder:

Gebrechlichkeit ist (über mich) gekommen, das Greisenalter ist eingetreten, der Körper ist kraftlos, Hilflosigkeit ist erneut da. Die Kraft ist geschwunden, da das Herz matt ist. Der Mund schweigt, er kann nicht mehr reden, die Augen sind schwach, die Ohren taub. Das Herz schläft und trübt den ganzen Tag. Das Herz ist auch vergesslich und kann sich nicht mehr an gestern erinnern. Die Nase ist verstopft und kann nicht mehr atmen, Aufstehen und Hinsetzen sind gleichermaßen beschwerlich. Gutes ist zu Schlechterem geworden, und jeder Geschmack ist verschwunden. Was das Alter den Menschen antut – Übel ist es in jeder Hinsicht.

Da wir alle in dieser Phase sind, sagen wir das Geschwister-Treffen, nach 15 Jahren, ab.

Bruno Radtke
Neue Wiesenstr. 2
04746 Hartha/Sa.
Tel. 034328 / 38371

Besuch der Güter Gotteswalde und Plenkitten 2007

Gern kehrt man immer wieder an die Wurzeln seiner Familie zurück. So erging es auch meiner Frau und mir, die Wirkungsstätte unserer Großeltern auf den ehemaligen Rittergütern Gotteswalde und Plenkitten, ihre Gräber (Adolf Edler von Graeve, gest. 1923 Gotteswalde und Adolf Dreyer, gest. 22.1.1945, Plenkitten) aufzusuchen und eigenen Erinnerungen an eine unbeschwerte Kindheit nachzugehen. Schon vor 17, 12 und 7 Jahren besuchten wir die alte Heimat. Erschüttert von dem stetigen Verfall nahmen wir im Stillen bei unserem vermeintlich letzten Besuch bereits Abschied für immer. Aber Neugier und Sehnsucht waren gleichermaßen der Anlass für eine erneute Reise. Was hat sich weiterentwickelt, ist dem Verfall endlich Einhalt geboten? Polens Auf-

schwung durch die Mitgliedschaft in der EU und die vielen Milliarden, die bereits Polen erhalten hat und künftig weiter zugesichert wurden, dürften vielleicht doch auch in unserer engeren Heimat Spuren hinterlassen haben. So unsere gedämpften Erwartungen.

Das erste positive kleine Zeichen für uns war der über 150 Jahre alte Familienfriedhof in Gotteswalde. Zwar waren die Gräber verfallen und von Unkraut überwuchert, der Eisengitterzaun verrottet; aber auf dem bewaldeten Hügel stand noch der Gedenkstein an den Großvater meiner Frau. Die Gravur im Stein muss erst kürzlich mit weißer Farbe fein ausgemalt sein. Vor wem, wissen wir nicht. Ein kleiner Lichtblick für uns.

Die Ernüchterung folgte gleich. Das über 165 Jahre alte Gutshaus im klassizistischen Stil erbaut mit angrenzendem Park bot einen noch traurigeren Anblick als noch vor 7 Jahren. Die Freitreppen zum Park mit Veranda waren einsturzgefährdet, im linken Flügel starrten uns leere Fensterhöhlen an, im rechten zerbrochene Fenster, nur vom zerbröckelnden Balkon bellte ein kleiner Hund. Der ehemalige stolze Herrensitz verschandelt und nicht wiederzuerkennen: verrostetes, marodes Blechdach, angrenzende Bretterbuden, rings um verstreute Abfälle, verrostete Kühlschränke, Bleche und Haufen mit undefinierbarem Unrat. Preußische Geschichte wie das Familienwappen am Balkon herausgemeißelt, alles an eine glückliche Vergangenheit Erinnernde dem Verfall ausgesetzt, Erinnerungen ausgelöscht. Leider auch keinerlei Initiative zum Neuanfang ringsum erkennbar – ein betrübliches Ergebnis unseres Besuches.

Aber es sollte uns noch schlimmer ergehen beim Besuch von Plenkitten, dem Gut meines Großvaters Adolf Dreyer, der sein Grab im Rosenbeet hinter dem Haus am 22.1.1945 fand. Vor 12 Jahren waren wir noch von dem damaligen Verwalter eingeladen worden, durften in meinem Geburtszimmer übernachten. Er organisierte eine Kutschenfahrt über die benachbarten Güter, zeigte voll Stolz die neue Hengststation. Plenkitten war Staatsgut geworden, das Zentrum einer edlen Pferdezucht, zu dem die Güter Höfen, Linkenau und Kanten gehörten. Die über 350 Pferde waren in sauberen, äußerst gepflegten Ställen untergebracht. Ein großer Stab von Pferdepflegern, Veterinärärzten sowie eine neu errichtete Reithalle, ein umfangreiches Kutschen-Museum waren besonderer Anziehungspunkt für internationale Kunden. Insgesamt erfuhr Plenkitten eine große Imageaufwertung, und dies bereicherte das neue Polen weit über seine Grenzen.

Mit der Privatisierung in Polen begann jedoch auch der Niedergang von Plenkitten. Verwalter, fast alle Mitarbeiter wurden entlassen, die Pferde verkauft und die Gebäude dem stetigen Verfall überlassen. Wie es hieß, ein großer Versicherungskonzern in Warschau hätte Plenkitten und damit vielleicht auch die anderen Güter gekauft. Über dunkle Machenschaften des korrupten Managements berichtete die lokale Presse mehrmals. Der Investor soll wegen Korruption und Unterschlagung verhaftet worden sein sowie kürzlich auch der Verwalter. So gibt es keinen Ansprechpartner auf dem ganzen Gut!

Völlig desolat und erschütternd ist der Zustand des seit langer Zeit unbewohnten Gutshauses, des Hofes und der Ställe. Der Boden der Reithalle ist bedeckt mit

knietiefem Schlamm, durch das beschädigte Dach tropft das Wasser, die von meinem Großvater Anfang des vergangenen Jahrhunderts gebauten Ställe, noch äußerlich in relativ gutem Zustand, sind innen jedoch seit Jahren nicht ausgemistet. Das ehemals so schöne Gutshaus lässt sich nur durch die leeren Fensterhöhlen vom Garten her betreten. Unrat überall, herausgerissene Leitungen, Glasscherben, leere Flaschen und Konservendosen, verstreute Lumpen und Papier – ein Bild des absoluten Grauens. Viel schlimmer sah es auch nach dem Russeneinfall 1945 nicht aus. Nur die noch vorhandenen großen dunklen Eichen Türen, die Fliesen im Flur, Reste des Eichenparketts im Esssaal sind Zeugen einer längst vergangenen Epoche.

Auch der einst so schöne gepflegte Park ist von Unkraut überwuchert und nicht mehr wiederzuerkennen. Insgesamt ein erschütterndes Bild eines von Menschen verursachten Verfalls. Die nach dem Krieg noch vorhandene Substanz bot sich für einen Neuanfang förmlich an. Diese einmalige Chance wurde hier nicht genutzt. Auch sind keinerlei Anzeichen einer wesentlichen Änderung in diesem kleinen Gebiet unserer engeren Heimat zu erkennen. Dies wird für uns beide unverständlich bleiben und kann einen traurig stimmen.. So schlimm hatten wir es uns nun wirklich nicht vorgestellt.

Versöhnlich dagegen war für uns wieder die herrliche weite ostpreußische Landschaft, die wechselnden Farben der reflektierenden schnell dahin ziehenden Wolken auf den Feldern, die glitzernden Seen, die großen schönen Buchenwälder und natürlich die zu Ostpreußen gehörenden vielen Störche. Dies macht uns den Abschied leichter. Somit bleibt:

Unser schönes Ostpreußen:
Wir müssen Dir nun endgültig ADE sagen.

Alexa Tschmarke von Frantzius
Dr. Ralf Tschmarke

Ein Augenzeugenbericht zur Ermordung der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945

Fortsetzung von MHN 113. Ausgabe, S. 44-49

Nachdem er mit Dr. Veitinger über seine Probleme gesprochen hatte, bekam er zu hören, daß er ihm mit einem Urlaubsschein für fünf Tage helfen könne, wenn Piet in den Niederlanden heiraten wolle. Er müsse aber versprechen, wieder zurückzukommen, anderenfalls würde der Direktor bestraft werden. Dr. Veitinger vertraute nicht jedem in seiner Umgebung, und er hatte Angst, daß jemand ihn verraten könnte, weil er den Urlaubsschein eigentlich nicht hatte ausstellen dürfen. Piet erfuhr auch, daß Veitinger eine Aufenthaltserlaubnis für die junge Braut ausstellen konnte. Diese sollte ein halbes Jahr gültig sein, so daß das junge Paar doch einige Zeit zusammen verbringen könnte.

Anfang März 1944, zehn Monate nach seinem Weggang aus den Niederlanden, schrieb Papa, daß er fünf Tage Urlaub bekäme und nach den Niederlanden kommen könnte. Er fragte, ob ich alles für die Hochzeit vorbereiten würde.

Während Piet in Mohrungen war, ging ich an die Schie und sprach bei dieser Gelegenheit mit seinem Bruder Leo, mit dem ich mich gut verstand. Leo fragte, ob Piet vor seinem Weggang noch Kontakt mit dem Notar im Zusammenhang mit seinem Testament gehabt habe, wie Pa es befohlen hatte. Ich erzählte, daß Piet das getan hatte, und daß ich die Anteile, die Piet von seiner Mutter erbte, bekommen sollte, wenn er (Gott behüte) nicht überleben würde. Leo erzählte mir, daß Pa ein schlimmes Spiel spielte. Wenn Piet jetzt umkommen würde, dann sollte ich die Anteile nicht bekommen, weil in den Statuten der Fabrik stand, daß Anteile nur an Familienangehörige übertragen werden konnten und ich war im Moment noch nicht mit Piet verheiratet.

Mein Vater war wütend über diesen Gang der Dinge, und er sagte, daß ich es nicht nötig habe von meiner zukünftigen Schwieger-Familie, er könne für seine eigene Tochter sorgen. Ich beschloß, darüber nicht zu viel Aufsehen zu machen, aber Pa klar merken zu lassen, daß ich ihn durchschaut hatte. Bei einem der folgenden Besuche an der Schie, wobei Leo anwesend war, erzählte ich Pa, daß ich wüßte, daß ich die Anteile nicht bekommen sollte, wenn Piet jetzt umkommen würde, aber daß ich geschwiegen hätte, um seinen Sohn nicht gegen ihn aufzuwiegeln. Pa war sprachlos und hatte keine Antwort darauf, und Leo sagte, daß er alles tun wolle, was in seiner Macht stand, um mich zu unterstützen, sollte das nötig sein. Ich habe Leos Haltung zu mir sehr gewürdigt und später einem meiner Söhne seinen Namen gegeben.

Ostpreußen / Mohrungen

Bei meiner Ankunft in Mohrungen sah ich zuerst einen mit großen Bäumen bestandenen Weg, dann ein Gelände mit Baracken und zum Schluß das Krankenhausgebäude, ein großes verputztes Haus mit einem roten Ziegeldach. Über eine Steintreppe mit großen Steinkugeln zur Verzierung kam man zur Eingangstür, einer Holztür mit einem Äskulap auf dem Fenster. Links vom Krankenhaus war ein überdachter, gemauerter Übergang, mit einem Eingangs-Tor darunter, das Zugang zu einem Nebengebäude gab, wo sich die Wohnung des Direktors befand. Ich wurde vom Direktor und seinem Personal sehr freundlich empfangen. Wir bekamen ein kleines Zimmer neben der Küche im Souterrain und etwas später ein Zimmer im ersten Stock, wo zwei Einzelbetten standen, ein Eßtisch mit zwei Stühlen, zwei gemütliche Sessel und ein Schrank. Die deutschen Ärzte hatten im Krankenhaus ein separates Eßzimmer, die deutschen Pfleger aßen in einem anderen Eßsaal. Wir bekamen Essensbons (das Essen war auch in Ostpreußen rationiert) und konnten die Bons in der Küche des Krankenhauses [zum Essen] einlösen. Später konnten wir im Ärztezimmer essen.

Ich blieb natürlich nicht den ganzen Tag in dem kleinen Zimmer sitzen und ging mit Piet mit in die Baracke. Ich wollte zwar nicht für den Feind arbeiten, konnte aber auch nicht den ganzen Tag auf einem Stuhl sitzen bleiben. Ich dachte, daß

ich tüchtig in der Baracke helfen konnte, weil darin nur Ausländer und keine deutschen Patienten lagen. Piet war der einzige Arzt, der in der Baracke arbeitete, zusammen mit einigen ausländischen Pflegern, darunter ein russischer und ein polnischer. Dort befand sich ein Behandlungszimmer und verschiedene Krankensäle mit eisernen Betten, Matratzen und Decken, Es gab einen separaten Raum für Patienten mit einer ansteckenden Krankheit. Ich half eurem Vater ein bißchen beim Versorgen der Patienten, brachte die Instrumente in Ordnung und rollte zum Beispiel Binden auf. Ich verrichtete eigentlich alle möglichen Dinge. Zusammen mit zwei polnischen Frauen wusch ich die Wäsche im Waschraum des Krankenhauses. Wir konnten die Räume und auch den Bügel-Raum am Abend benutzen, wenn die Wäsche des Krankenhauses schon fertig war. Wir wuschen die Laken der Betten aus der Baracke, und das mußte oft geschehen, weil nicht so viel Bettzeug zur Verfügung stand. Ferner wusch ich meine eigenen Kleider und die von Piet und sorgte für saubere Handtücher. In der Baracke standen Öfen, die mit Holz geheizt wurden. Als wir im April ankamen, war es noch sehr kalt. Ohne die Kachelöfen hätten die Kranken nicht überlebt. Trotzdem war es in der Baracke viel kälter als im Krankenhaus.

Wenn ein Patient operiert werden mußte, wurde er in das Krankenhausgebäude getragen. Nach der Operation mußte der Kranke wieder zurück in die Baracke gebracht werden. Ich weiß noch, daß ein Ausländer, der in der Nachbarschaft arbeiten mußte, ein Unfall mit einem Ofen hatte. Er wurde sehr schwer verbrannt in die Baracke gebracht. Für solche schweren Wunden konnte nichts mehr getan werden. Euer Vater hat ihn von seinem Leiden erlöst,

Etwa einen Monat nach der Ankunft fühlte ich, daß ich schwanger war. Als ich an einem Morgen mit sichtlich bleichem Gesicht schnell das W.C. aufsuchte, sagte Frau Weiß: „Jetzt schon!“ Sie sah mich an, als ob sie sagen wollte: „Mußte das denn sein?“

Mein Bruder Ton hatte mir gesagt, daß ich jederzeit früher zurückkommen könne, aber davon war jetzt keine Rede mehr. Der Weg zurück nach den Niederlanden war im Zusammenhang mit der Kriegssituation versperrt. Berlin wurde wieder von den Alliierten bombardiert. Die Deutschen, die 1941 noch glaubten, daß sie die Rote Armee durch einen schnellen „Blitzkrieg“ besiegen konnten, begannen Terrain zu verlieren und wurden ab Juli durch diese Armee nach und nach aus Rußland zurückgedrängt. Später hörten wir, daß der Umschwung nach der Schlacht bei Kursk zustande gekommen war. Es gab nun für mich keinen Weg mehr zurück, es war viel zu gefährlich, um nun allein zu reisen, und ich hatte obendrein die Verantwortung für ein neues Leben. Ich blieb bei Piet, der nun nicht nur mein Mann, sondern auch der künftige Vater meines ersten Kindes war.

Wenn man dies liest, wird man es vielleicht als befremdend finden, aber die beste Zeit haben wir wirklich unter den Deutschen gehabt, unsern Besatzern. Wir saßen in Ostpreußen mitten unter unsern Feinden, aber die Ärzte und Schwestern um uns waren zuvorkommend und freundlich, und ich muß ehrlich sagen, daß sie vor allem zu Papa freundlich waren. Ich nahm meistens das zweite „Frühstück“ um 10.00 Uhr ein, während Piet um 8.00 Uhr frühstückte. Die weiblichen Ärzte und die Schwestern sagten mir dann wohl „Guten Morgen“ wenn sie

mir entgegenkamen, aber sie durften nicht selbst ein Gespräch beginnen. Es blieb ein Abstand, und das fand ich auch angenehm.

Der Chefarzt des Krankenhauses tat sein Bestes, um die Baracke mit allen möglichen Medikamenten und mit Verbandmaterial zu versorgen, und auch der Operationssaal konnte für die Patienten aus der Baracke benutzt werden.

Als ich sichtlich stärker wurde, sagte der Direktor, daß es unvernünftig sei, noch länger in der Baracke zu arbeiten. Das würde für das Baby und mich ein viel zu großes Risiko bedeuten. Ich blieb nach diesem Gespräch der Baracke fern und half den Schwestern im Krankenhaus beim Sterilisieren der Instrumente. In dieser Zeit sah ich auch, wo die Medikamente aufbewahrt wurden. Das ist noch von Nutzen geworden, als die Russen das Krankenhaus einnahmen und Piet allein das Krankenhaus führen mußte. Ich schaute den Schwestern viel ab, lernte auf diese Weise eine Menge und dachte öfter an die mögliche Gefährdung meiner Gesundheit. So ab und an arbeitete ich doch noch in der Baracke, weil Piet es unsozial fand, wenn ich nicht mit ihm zusammenarbeitete.

Ich dachte sehr wohl daran, daß es die in den Niederlanden Zurückgebliebenen in den Zeiten des Hungerwinters schwer hatten. Ganz zu schweigen von dem namenlosen Leid der Juden, der Zigeuner und der Homophilen in den Lagern. Diese Lager waren vor dem Krieg als Gefängnisse für die Gegner der Nazis eingerichtet worden. Die Gefangenen mußten Zwangsarbeit verrichten und lebten unter erbärmlichen Bedingungen, aber nachdem sie ihre Strafe verbüßt hatten, kamen sie wohl wieder zurück in ihre Stadt oder Dorf. Im Krieg wurden diese Konzentrationslager zu Vernichtungslagern. Wie konnte es verhindert werden, daß dies geschah? Das war doch nicht vorstellbar. Das Leiden ist mit keiner Feder zu beschreiben und noch jetzt unvorstellbar.

Meine eigenen Erlebnisse sind nur ein kleiner Teil dessen, was im Krieg geschah, aber es ist die Geschichte eurer Eltern, eures Großvaters und Oma. Bedenkt dabei, daß wir in der Zeit, als der Krieg begann – ich war erst 23 Jahre alt –, viel naiver waren als ihr in diesem Alter. Wir hatten keinen Fernseher, wir verreisten kaum, wir wurden in unserer Jugend wie unwissende Kinder behandelt und waren nicht auf emotionale Entbehrungen vorbereitet und auf dasjenige, was ein Krieg mit Menschen tut. Ihr seid so sehr an Kriege auf dem Bildschirm gewöhnt, aber mittendrin zu sitzen, ist eine andere Geschichte! Die Luft, das Geschrei, die Angst, das Ungeziefer. Die Menschen, die sonst schlecht sind, werden wie Tiere! Aber glücklicherweise gibt es immer Menschen, die tapfer sind und gegen den Strom schwimmen und mutig helfen.

Unser Leid wurde durch die Russen verursacht, die als unsere Befreier in das Gebiet kamen, in dem wir waren. Diese Russen waren auf Rache aus. Wir wußten nichts von dem Terror, den die Deutschen in ihrem Land verübt hatten. Die Deutschen haben dort tierisch gehaust. Allein 14 Millionen Bürger sind umgekommen. Die wahre Anzahl der Schlachtopfer des Terrorregimes von Stalin in der Besetzung durch die Deutschen wird wohl nicht mehr genau bekannt werden. Wieviel Kinder sind nicht zu Zeiten der Besetzung in Rußland den Hungertod gestorben. Wenn man nicht arbeiten konnte, bekam man auch kein Essen. Ein Kind war, wie es die Deutschen formulierten, ein „unnützer Esser“.

Hitler hatte seiner Armee den Befehl gegeben, daß bei einem möglichen Rück-

zug jeder bewohnte Ort verbrannt und zerstört werden mußte, ohne Rücksicht auf die Bevölkerung. Es war die Taktik der verbrannten Erde. Die Rote Armee tat genau dasselbe, als sie in Ostpreußen einfiel.

Die Rote Armee hatte auch ungefähr 800.000 Frauen im Dienst. Diese Frauen verrichteten administrative Dienste, aber kämpften auch mit an der Front. Sie waren alle gnadenlos brutal. Sie rächten ihre Männer, ihre Brüder und Söhne. Was müssen diese Frauen durchgestanden haben, daß sie am Ende auch selbst so schreckliche Dinge tun konnten? Es waren Frauen ohne Gefühl, ohne Mitleid und einer Brutalität, wie ich sie nicht bei Frauen für möglich gehalten hatte. Daß sie so waren, habe ich mit eigenen Augen gesehen! Ich habe mein Leben lang immer vor den Russen Angst gehabt.

Die Russen

Unser Alptraum begann als die RUSSEN erschienen, nota bene die Alliierten. Es kommt nicht von ungefähr, daß wir euch beten lehrten:

Lieve Heertje, ik ga zoet slapen
want de dag is weer voorbij.
Maar ik wil er U nog vragen
Lieve Jezus, zegen mij.
Zegen ook mijn lieve ouders,
zegen allen die ik min.
Onder Uwe trouwe hoede
slaapt uw kindje rustig in.
Engeltje, mij door God gegeven
om mij altijd bij te staan,
help mij om geheel mijn leven
altijd erg braaf te zijn.
Lieve Heertje, zorg dat hier geen Russen komen
Lieve Heertje, spaar ons voor de vrede.

Die ersten Gerüchte über den Rückzug der deutschen Armee hörten wir im September 1944. Es waren natürlich schwache Gerüchte und aus dem deutschen Radio wurden wir nicht viel klüger. Man erfuhr auch nicht, was nun wirklich geschah. Als wir hörten, daß die Russen an der Grenze Ostpreußens standen, bekamen wir einen Funken Hoffnung. Sollte das Ende in Sicht sein? Im Dezember 1944 wurden die Deutschen um uns herum immer nervöser. Die Russen, ihre Feinde (aber unsere Alliierten) hatten die Grenze überschritten. Das Erste, das wir merkten, waren die Truppenbewegungen deutscher Soldaten in einiger Entfernung von Krankenhaus, die begonnen hatten, sich zurückzuziehen. Doch blieben wir selbst soviel wie möglich drinnen. Piet hatte überdies noch Angst, daß er mit dem zurückziehenden deutschen Heer als Arzt würde mitlaufen müssen. Das geschah glücklicherweise nicht, denn wie sollte er dann mit mir zurechtkommen, einer Frau, die beinah im achten Monat schwanger war?

Wir merkten auch, daß die Menschen aus Litauen, Lettland und Polen, wenn sie dazu imstande waren, flohen. Viele Frauen aus Ostpreußen verließen mit ihren

Kindern ihre Häuser und zogen in westlicher Richtung nach Deutschland in der Hoffnung, Schutz und Unterkunft bei Verwandten zu finden.

Eines Morgens wurde in die Baracke zu Piet ein niederländischer Student eingeliefert, der zum Arbeitseinsatz in der Gegend von Königsberg gewesen war. Er war übrigens der einzige Niederländer, den wir im Krieg trafen. Er mußte sich, zusammen mit den Deutschen, in Richtung Westen zurückziehen. Er riet mir, nicht auf eigene Faust zu flüchten, sondern auf unserem Platz sitzen zu bleiben und warten, bis wir von den Alliierten evakuiert würden, denn unterwegs hatte er nur großes Chaos gesehen. Eine hochschwängere Frau würde es sicher nicht überleben, wenn sie auf eigene Faust versuchte, in die Niederlande zu kommen.

Im Krankenhaus gab es inzwischen immer weniger Stress, aber es blieben noch viel deutsche Patienten übrig, die nicht transportiert werden konnten und auch noch nicht evakuiert worden waren. Natürlich holten die ostpreußischen Frauen ihre Kinder aus dem Krankenhaus, wenn sie in den Westen flüchteten. Alles und jeder war in Eile. Es kamen offensichtlich auch wieder neue Kranke dazu. Der Direktor des Krankenhauses blieb auf seinem Posten, ebenso Frau Schwarz und ihre Kollegin Weiß. Dr. Sedelmaier und seine Frau warteten auf einen günstigen Moment zur Flucht.

Es wurde ihm offensichtlich zu heiß unter den Füßen. Er schien ein Angehöriger der SS zu sein (ein Mitglied der am meisten gefürchteten Naziorganisation) und er hatte unter seinem Arm unter der Achsel eine SS-Tätowierung. Ihm hätte es nicht geholfen, daß er einen weißen Doktorkittel trug, denn die Alliierten brauchten bei einer Kontrolle nur den Arm hochzuheben.

Hinter dem Garten des Krankenhauses wurde eine Wohnung frei. Eine ostpreußische Frau, deren Mann als Arzt in der Armee arbeitete, ging auf die Flucht zu einer Familie in Deutschland. Sie kam und erzählte uns, daß sie mit ihren Kindern weggehen wollte und wir ihre Wohnung benutzen könnten. Wir bezogen die Wohnung, sie bestand aus einem Schlafzimmer und einem Wohnzimmer. Die anderen Zimmer waren von anderen Menschen besetzt. Wir wohnten zwar dort, aber wir aßen im Krankenhaus und Papa ging dorthin zum Behandeln der Kranken in der Baracke.

Wir hatten sehr gute Kontakte zu den polnisch-französischen Kriegsgefangenen und sprachen mit ihnen ab, daß wir auf einander achtgeben sollten und daß wir zusammen auftreten sollten. Sie wollten ebenfalls versuchen, in Mohrungen zu bleiben und wollten sich nicht mit den Deutschen zurückziehen. Die Franzosen kannten die Umgebung gut und streiften durch die Dörfer nach verlassenen Bauernhöfen, um Essen, Kleidung und alles, was sie noch gebrauchen konnten, zu suchen. Die Situation war sehr unübersichtlich. Stündlich bekam man andere Berichte von Menschen zu hören, die sich auf ihrem Rückzug im Krankenhaus behandeln ließen. Viele Frauen und Kinder flüchteten vor der Sowjetarmee, aber es gab noch viele Frauen, die ihr Haus auf dem Bauernhof nicht im Stich lassen wollten.

Wir selbst wollten, zusammen mit den Franzosen, auf die Alliierten warten. Der Franzose Alex sprach fließend russisch, auf diese Weise hatten wir auf jeden Fall einen Dolmetscher bei der Hand. Wie die Franzosen nähten auch wir die französische Flagge auf unsere Kleider. Wir drehten die niederländische Flagge einfach

um eine Vierteldrehung um. Wir glaubten, daß die niederländische Flagge bei den Russen nicht so bekannt sei, und wir nahmen auf diese Weise zur Sicherheit zeitweilig eine andere Nationalität an.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt erschienen Feldküchen an der Straße. Dort wurde Suppe ausgeteilt, für die Soldaten der zurückgehenden Armee und für deutsche Familien, die vor der russischen Übermacht in die Flucht geschlagen worden waren. Die Deutschen sorgten auch dafür, daß bei den Feldküchen immer ein Arzt anwesend war, um die Menschen, die sich zurückzogen, medizinisch zu unterstützen, wenn es nötig war. Auch Ausländer, die zum Arbeitseinsatz in das Gebiet geholt worden waren und nicht weit von ihrem Vaterland entfernt waren (hauptsächlich Polen und Letten), versuchten zu flüchten.

Am 12. Januar 1945 feierten wir noch, so schlecht und recht, wie es ging, zusammen mit den Franzosen Piets Geburtstag. Das „Bonne anniversaire“ klang kräftig durch unser Zimmer und gab uns Mut. Wir sprachen uns erneut ab, daß wir bei einander bleiben und nicht weglaufen wollten. Wir wollten warten, bis wir durch die Alliierten evakuiert werden würden.

Am 14. Januar kamen die ersten Russen in die Stadt. Wir selbst sahen sie an dem Tag nicht, denn sie kamen nicht in das Krankenhaus.

Man hörte dann auch Artilleriefire und das Geräusch von darüber fliegenden Flugzeugen. Die Radios taten es nicht mehr und deshalb waren wir abhängig von den Erzählungen der sich zurückziehenden Armee an die deutschen Ärzte und was diese uns erzählten. Es wurde über die Stadt geschossen, aber Mörser wurde, bis auf eine einzige Bombe, nicht getroffen. Als wir an einem bestimmten Zeitpunkt Gewehrschüsse in den Straßen hörten, beschlossen wir, die Wohnung in der Nähe des Krankenhauses zu verlassen und unsere Zuflucht im Krankenhaus zu suchen. Es war stockdunkel, als wir durch den Garten zum Krankenhaus liefen, weil auch hier abends alles verdunkelt wurde. An der Treppe zum Eingang des Krankenhauses stießen wir auf eine Leiche. Es war ein junger deutscher Soldat, eigentlich noch ein Kind von vielleicht 15 Jahren in Hitlerjugenduniform. Hierdurch begriffen wir, daß die Russen sehr nahe in der Umgebung waren. Es war eine beängstigende Situation. Man war auf jedes Geräusch gespitzt.

Beim Eintreffen im Krankenhaus sahen wir, daß die Patienten unten im Gang auf dem Boden lagen oder saßen. Dr. Veitinger hatte mit der Hilfe seines Personals sowie der Pfleger und der Schwestern seine Patienten, die gehen konnten, nach unten geholt. Es gab keinen Schutzraum im Krankenhaus. Wir hatten einen kleinen Fluchtkoffer mitgenommen, worin ein paar Kleider für ein Baby waren. Für uns selbst hatten wir keine extra Kleidung, wir hatten nur die Kleidung, die wir trugen. Die Kleidung, die wir in der Wohnung zurückgelassen hatten, sahen wir nicht wieder. Als es draußen etwas ruhiger geworden war, ging auf einmal die Tür auf. Die Franzosen waren auf der Suche nach uns und riefen: „Kommt schnell aus dem Krankenhaus heraus, weg von den Deutschen, das ist viel zu gefährlich.“

Auf dem Gelände des Krankenhauses, rechts der Vorderseite, gab es einen Luftschutzkeller. Wir sind mit zwölf Franzosen und noch ein paar ausländischen

Männern in den Luftschutzkeller gegangen und haben uns so komfortabel, wie möglich auf den Boden gesetzt. Man muß sich das vorstellen: ich war die einzige Frau unter den Männern und jeden Augenblick konnte die Geburt unseres ersten Kindes einsetzen. Die Franzosen hatten wohl Mitleid und gaben einige Militärjacken, um ein schönes Lager zu machen.

Ich weiß nicht, wie lange wir dort gesessen haben, aber auf jeden Fall eine Nacht. Ich saß nicht fortwährend in der Nähe von Papa, sondern lief hin und her, so recht und schlecht das ging. Ich versuchte, mich mit den Franzosen zu unterhalten. Piet konnte sich in fließendem Französisch mit ihnen verständigen, und das kam uns in dieser Situation sehr zugute.

Auf einmal ging unter lautem Geschrei die Eingangstür des Luftschutzkellers auf. Es gab einen ohrenbetäubenden Lärm von Maschinengewehrfeuer. Da spürte ich zum ersten Mal Todesangst. Wir standen auf und jeder begann zu beten. Wir mußten, einer nach dem anderen mit erhobenen Händen aus dem Schutzkeller kommen. Draußen hörten wir das Rattern von Maschinengewehren, und wir dachten, daß wir, wenn wir aus dem Schutzkeller herauskommen, plötzlich niedergeschossen werden sollten. Ich konnte nicht mehr zu Papa gelangen. Er stand viel näher zum Ausgang als ich. Als ich die Treppe nach oben ging, langsam, wegen meines dicken Bauches und versteinert vor Angst, habe ich sehr gebetet, aber ich kann nicht mehr sagen, was ich gebetet habe. Als ich nach oben kam, sah ich direkt Piet und die Franzosen in einer Reihe stehen, lebend! Es lagen etliche Russen auf dem Gelände vor dem Krankenhaus, das Gewehr im Anschlag fegten sie damit das Gelände leer, für den Fall, daß noch deutsche Soldaten dort waren. Das war das Geräusch, das uns Todesangst bereitet hatte.

Alex, unser Dolmetscher, konnte uns, nach Verhandlung mit den Russen sagen, daß wir in das Krankenhaus durften, aber die Deutschen, die noch darin saßen, Ärzte, Schwestern, Krankenpfleger und Kranke, mußten in die Baracke umziehen. Es war die umgekehrte Welt.

Als die Franzosen den deutschen Jungen in Uniform sahen, der direkt einen Genickschuß bekommen hatte, sagten sie: „Wie dumm von ihm, daß er seine Uniform nicht ausgezogen hat.“

Alle Deutschen mußten also in die Baracke umziehen (das waren vor allem Frauen, ein paar Kinder und alte Männer), und Dr. Veitinger und Frau Schwarz mußten für die Kranken in der Baracke sorgen. Wir saßen nun im Gang des Krankenhauses; und es gab noch ein kleines Schwesternzimmer, eine Art von Büro im Erdgeschoß, wo ich mich auf einen Stuhl setzen konnte.

Die Russen durchkämmten das Krankenhaus, und die deutschen kranken Männer, die sie trafen, wurden nach draußen abgesondert und direkt durch Genickschuß getötet. Es wurden keine (Kriegs)gefangenen gemacht. Das habe ich durch das Fenster des Zimmers sehen können.

Auch eine russische Krankenschwester, die für die Deutschen hatte arbeiten müssen, wurde von ihren Landsleuten totgeschossen. Es machte nichts aus, ob sie freiwillig hier arbeitete oder nicht, sie wurde als Überläuferin angesehen. Die Franzosen fanden das Schauspiel zu schrecklich für eine schwangere Frau

und unter lautem Protest gegen die Russen liefen sie mit mir und Piet in den ersten Stock des Krankenhauses. Die Russen ließen uns damit in Ruhe. Die Franzosen nahmen zwei Säle in Gebrauch. Sie schlugen ein Loch in die Trennwand, so daß sie leicht aus dem einen in den anderen Saal kommen konnten, und sie schleppten Bettgestelle und Matratzen herbei. Piet und ich nahmen wieder das Zimmer in Gebrauch, in dem wir früher geschlafen hatten, bevor wir in die Wohnung gezogen waren.

Wir waren von einem Tag zum anderen unter russische Herrschaft gekommen. Es war eine sehr gefährliche Situation. Den Januar, Februar und einen Teil des März verbrachten wir wirklich in einer lebensbedrohenden Situation. Wir durften das Krankenhaus nicht verlassen, und ich wußte zu dem Zeitpunkt noch nicht, daß ich vier Monate im Krankenhaus eingesperrt bleiben würde. Tagsüber saßen wir, so oft wie möglich, in unserem Zimmer, und wenn die Situation bedrohlich war, vertrauten wir auf die Franzosen im Saal. Dort haben wir in der Zeit des russischen Einfalles auch geschlafen. Dann lag ich auf dem Bett eines Franzosen unter einer eisernen Kojе. Das war eine Kojе, die gebraucht wurde, wenn ein Patient an den Beinen eine Verletzung hatte. Die Kojе war also mein Versteck. Dank der Umsicht und der Hilfe der Franzosen blieb ich wahrscheinlich die einzige Frau in Mohrunge, die nicht vergewaltigt wurde. Piet stand dann in seinem weißen Kittel am Bett des „Patienten“, wenn ein Russe hereinkam, der übrigens immer von der französischen Wache auf dem Gang angekündigt wurde. Es dauerte oft lange, bis sich die Russen wieder aus dem Saal verzogen. Man versteht, daß ich mit angehaltenem Atem Stunden in der Kojе verbracht habe.

Die ersten Tage waren sehr chaotisch. Wir durften nicht nach draußen, aber es war auch sicherer, drinnen zu bleiben, denn die Russen zogen durch die Umgebung mit einem Gewehr und einer Wodkaflasche in der Hand. Es war eine unorganisierte Bande.

Wer sich draußen aufhielt, lief große Gefahr, direkt niedergeschossen zu werden. Obendrein gab es das große Problem, daß wir nicht direkt mit ihnen sprechen konnten, weil wir sie nicht verstanden.

Ich bin bis zum 7. Mai (meinem Geburtstag) drinnen geblieben. Nach der russischen Invasion standen am Eingang und auf jeder Etage des Krankenhauses russische Posten, und es liefen vier Wachen um das Krankenhaus. Die Franzosen hatten auf der ersten Etage auch eine Wache aufgestellt, an unserem Zimmer und an den beiden Sälen, in denen sie selbst blieben. Ich erinnere mich noch, daß das Maschinengewehr der russischen Wache aussah wie ein Gewehr mit einer kleinen runden Trommel an der Vorderseite. Wir waren vollständig abhängig von diesen Wachen. Manchmal war dort ein russischer Soldat, der zum Spaß eine Handgranate vom obersten Stock des Treppenhauses des Krankenhauses hinunterwarf. Man wußte dann nicht, was geschah, und man war auf alles vorbereitet. Wenn diese Soldaten den Befehl bekommen hatten, daß niemand auf die Treppe gehen sollte, dann schossen sie jeden nieder, der nach oben kommen wollte, ob es nun ein eigener Offizier oder ein gewöhnlicher Soldat war. Piet mußte dann versuchen, den Verletzten wieder zusammenzuflicken. Es gab überhaupt keine Disziplin in der russischen Armee.

Fortsetzung folgt

Ein Grabstein erzählt von einer Glaubensgemeinschaft

Fährt man auf der Straße von Saalfeld/Zalewo nach Preußisch Mark/Przezmark, sieht man ca. 300 Meter vom Ortsausgang Goyden/Gajdy links inmitten der Feldmark ein kleines Wäldchen. Es ist der ehemalige Friedhof des Dorfes Goyden, der nicht mehr benutzt und daher verwildert ist. Bäume und Sträucher haben sich zu einem kleinen Wald entwickelt. Hier wurden zu unserer Zeit die toten Dorfbewohner begraben.

Von den noch mit lesbaren Inschriften vorhandenen, wenn auch umgestürzten und zerbrochenen Grabsteinen fällt hier der von Rudolf und Christina Stangnowski, geb. Melzer, ins Auge, auf dem man erkennt, dass in dem kleinen Dorf im 19. Jahrhundert in dem sonst evangelischen Umfeld eine Baptistengemeinde bestanden hat.

Wer war Rudolf Stangnowski?

Als jüngster der drei Söhne eines Tischlermeisters und Ackerbauers am 1. März 1810 in Landsberg geboren, machte er zunächst eine kaufmännische Lehre und hernach die Ausbildung auf einem Lehrerseminar durch. Mit etwa 28 Jahren erhielt er die durch Tod des Lehrers Lange freigewordene Stelle in der Dorfschule Bündtken im Kr. Mohrungen. Dieser



Foto: Klaus Reichert, 1999



Foto: Otto E. Reichert, Wilderville/USA, 2002

hatte seine Frau mit vier Kindern hinterlassen, die dort im Lehreranwesen wohnten. 1850 heiratete Stangnowski die Witwe seines Vorgängers, Christine, deren Vater auch Lehrer gewesen war. Aus dieser Ehe ging ein Jahr später ein Sohn hervor, eine später geborene Tochter verstarb indessen.

In den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschland bei den Protestanten vielfach religiöse Erweckungsbewegungen aktiv. In unserem Fall waren es die Baptisten, deren Mission, aus Amerika kommend, 1834 in Hamburg begann und sich langsam auch nach Nordostdeutschland fortsetzte. Ihre Prediger wanderten meist zu Fuß von Ort zu Ort und verkündigten ihre bibelstrenge Lehre. Schon bald kollidierten sie mit der mit dem Staat verbundenen evangelischen Kirche, die sie als Sektierer betrachteten, auch kamen sie mit dem geltenden Recht in Konflikt.

Elbing war im Laufe der Zeit Sammelpunkt für eine größere Anhängerschaft von Baptisten geworden, der von hier ins weitere Umland ausstrahlte und auch bald an die Öffentlichkeit trat. So kam auch Rudolph Stangnowski mit ihr in Berührung; er und seine Ehefrau ließen sich im November 1851 taufen. Das hatte seine Entlassung zum Ende jenes Jahres als Lehrer „wegen Sektiererei“ zur Folge, wie man es damals nannte. Nicht nur verlor er damit seine materielle Basis, sondern auch das Dach über dem Kopf. Er und seine Familie mussten die Lehrerwohnung räumen. In dieser Situation half ihm der zum Baptismus übergetretene Bauer Gut in Goyden, der ihm ein kleines Anwesen verkaufte, auf dem er für seine Familie Haus und Wirtschaftsgebäude baute. Zunächst

war er neun Jahre für die Amerikanische und Ausländische Bibelgesellschaft tätig gewesen, dann widmete er sich völlig dem missionarischen Tun, wurde Wanderprediger und hatte großen Zulauf. Sein Bereich war groß, er erstreckte sich bis Marienburg, Danzig und Elbing. Das Missionsgebiet von Goyden umfasste dann Anfang der 1860er-Jahre 150 Quadratkilometer und reichte auch über die Kreisstadt Mohrungen hinaus.

Als in der Mitte der 1850er-Jahre eine Cholera-Epidemie ausbrach, besuchte Stangowski in Begleitung des Arztes Kranke und Sterbende. Er wurde zum Mitglied der Sanitäts-Kommission berufen, wo er täglich dem Königl. Amt in Saalfeld über den Stand der Epidemie und Zahl der Toten berichten musste. Dieser Einsatz machte den Verfolgungen der Baptisten durch die Behörden ein Ende.

Schließlich war nach langjährigen Eingaben 1875 unter Reichskanzler v. Bismarck ein Gesetz erlassen worden, das den Baptistengemeinden Korporationsrechte sicherte. Damit waren sie nicht nur legalisiert, sondern konnten auch Bethäuser, Kapellen u. ä. bauen. So entstand auch in Goyden in der Ortsmitte eine Kapelle, deren Errichtung wesentlich von der Familie Gut getragen wurde und in der Stangowski, der sich nun ganz dem unmittelbaren Dienst der Gemeinde verschrieben hatte, sonntags predigte. Die Gemeinde war offensichtlich kräftig genug, um ihren Prediger zu unterhalten. Sie erreichte 1874 mit 54 (von insgesamt 339) Einwohnern ihr Maximum.

Die Tätigkeit Rudolph Stangowskis erstreckte sich aber nicht nur auf die Arbeit in seiner Gemeinde, er war ebenfalls Ortsvorsteher und Schöffe beim Gericht, verfasste etliche Schriften und beriet auf Grund seiner guten Gesetzeskenntnisse seine Glaubensbrüder im Umland. Zu seiner Entlastung gab man ihm einen Gehilfen bei, der dann die Missionsreisen zu machen hatte. Stangowski starb 1890 als Gründer und Prediger der Baptistengemeinde in Goyden. Die Zahl der Gläubigen sank im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich, 1907 waren es nur noch 6 von insgesamt 211 Einwohnern. Dieser Schrumpfungsprozess erfasste gleichfalls den ausgedehnten Missionsbereich. So auch die Anhänger in der Kreisstadt Mohrungen, die 1888 24, zwanzig Jahre später nur 17 Gemeinemitglieder hatten. Trotzdem gelang es ihnen, im Reibnitzweg 4 ein Gemeindehaus zu errichten. Die Gemeindeprediger (zuletzt Pajewski) wurden aus den freiwilligen Abgaben der Gläubigen entlohnt und kümmerten sich auch um die wenigen, in den umliegenden Dörfern Wohnenden, die zu den Gemeindefesten mit ihren Familien mit Pferd und Wagen in die Stadt kamen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den Städten Saalfeld und Liebstadt. Die Baptisten bildeten eine Minorität, die in dem protestantischen Umfeld als Diaspora-Gemeinden lebte.

Dr. Ernst Vogelsang, Gerichtsweg 8, 29320 Hermannsburg



*Schloss
Hotel*

Gartenpungel

Nicht weit von Liebstadt entfernt, direkt an der Passarge, der alten Grenze zwischen Ermland und Oberland, liegt das schon im 14. Jahrhundert erwähnte Landgut Gartenpungel, das in den 90er Jahren liebevoll restauriert und zu einem Hotel umgestaltet worden ist. Auf mehr als 1000 ha Land ist ausreichend für Abwechslung gesorgt. Reiten, Schwimmen, Angeln, Kutschfahrten, Fahrradtouren, Wandern, Grillen am Lagerfeuer, oder Ausflüge in das nahe gelegene Allenstein, Heilsberg, und Mohrungen sind möglich.

Prospekte und Anfragen unter: 040 42102683

www.banners-in-ostpreussen.de



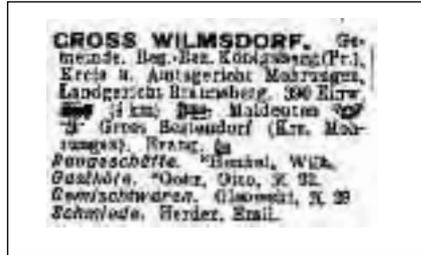
*Herrenhaus
Hotel
Banners*

Das Herrenhaus Banners, etwa 5 km von Gartenpungel entfernt, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Hier hatte nur das Kellergewölbe die Zeiten überdauert, wurde aber 1999 wieder von Grund auf neu errichtet und ist eines der schönsten Häuser in Ermland und Masuren. Banners liegt direkt am See und bietet seinen Gästen stilvoll eingerichtete Zimmer, welträumige Säle und sonnige Terrassen mit Blick auf den Park.

Wir bieten komfortable und gemütliche Doppelbettzimmer und Apartments (ab 25,00 Euro), sowie eine Verpflegung, die überwiegend aus eigenem Anbau und eigener Zucht stammt.

Groß Wilmsdorf

An dieser Stelle möchte ich ein paar Bildansichten von Groß Wilmsdorf vorstellen die ich im letzten Jahr zusammentragen konnte. Aber erst einmal einen Auszug aus dem Güteradressbuch von 1940, der ein paar Grundinformationen über diesen Ort enthält:



Diese beiden Postkarten „versteckten“ sich bei der Cousine meines Großvaters Frau Meta Anna Beyer in Dresden:



Dieses Klassenfoto schickte mir der Sohn vom Lehrer Schäfer (nicht auf dem Foto), der ca. ein Jahr bis Kriegsbeginn in Wilmsdorf unterrichtete:



Schulklasse um 1938 mit Lehrer Engelhardt (Mitte)



Lehrer Schäfer

Falls jemand Informationen über den Lehrer geben kann, sich oder andere auf dem Foto erkennen, rufen Sie mich bitte an! Oder wenn sie weitere Fotos oder Postkarten in Besitz haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar wenn sie mich kontaktieren.

Übrigens bin ich immer interessiert an Informationen über die folgenden Familien die im Kreis Mohrungen ansässig waren:

Olsowski	Grimm Götz	Schrödter
Mack	Rekittke	Mätzing

Wenn sie mir Informationen zukommen lassen wollen:

Steffen Olsowski, Dorfstr. 56, 17111 Sarow,
Tel. 039996-70130,
E-Mail: steffen@olsowskinet.de

11 Tage Erholung in der Heimat!

Urlaubsfahrt durch das Ermland - Oberland und
Masuren in unsere Heimat Kreis Mohrungen
Übernachtung im Gutshaus Zöpel
mit Ausflügen in die Kreisstädte

Möglichkeiten für private Unternehmungen sind gegeben!

11.06. – 21.06.2008

Reisepreis pro Person im

Doppelzimmer	NUR	745,-- €
Einzelzimmer	NUR	816,-- €



Eingeschlossene Leistungen:

Fahrt im Fernreisebus mit Klimaanlage, Bordküche, WC und Video,
3 Übernachtungen mit Halbpension in Stettin, 7 Übernachtungen mit HF in Maldeuten/Zöpel,
Ausflugsfahrten, Reiseleitung in Stettin, Danzig, bei der Masurinfahrt, in Aßenstein und
Elbing, Eintritte und Führungen Marienburg und Frauenburg, Kutschfahrt, Staakerfahrt,
Gebühren in Polen, Personenbeförderungssteuer, Begrüßungsgetränk im Bus,
Reiseversicherungen, gemütlicher Grillabend mit Lagerfeuer und Musik.

Auf Wunsch Beinliegen gegen Aufpreis: 100,-- € pro Person.
Sie haben **40%** mehr Beinfreiheit!

WICHTIG: Versicherung NICHT im Reisepreis eingeschlossen!

Anmeldungen bitte an:

Wolf-Rüdiger von Halfern, Luxemburger Allee 48, 45481 Mülheim/Ruhr
Tel. 0208 - 470353, Email: vonhalfern@web.de

Veranstalter: Büssemeier Bus GmbH Gelsenkirchen

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist **der 14. Juni 2008**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

102 Jahre

Petraschewsky, Hedwig geb. Unthan aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf feierte am 29.10.2007 ihren Geburtstag. Es gratulieren die Söhne Kurt und Harry

98 Jahre

Kühlich, Erika aus **Weinsdorf**, jetzt Minenstr. 11, 20099 Hamburg am 4.04.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schramke, Herbert aus **Gerswalde**, jetzt Hauptstr. 15, 31707 Heeßen am 12.06.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

96 Jahre

Flogerzi, Gerda geb. Steckel aus **Kahlau**, jetzt Letz 19, CH-8752 Näfels/Schweiz, Tel. 004155 6125359, am 27. Juni 2008. Der Gratulantin, welche sich bester

Gesundheit erfreuen darf, wünschen die Kinder und Enkel mit Partnerinnen alles Liebe und Gute. Sie freut sich über jeden Anruf und jeden Brief

95 Jahre

Liedtke, Marie geb. Wölk aus **Reichertswalde**, jetzt Westring 104, 23626 Ratekau am 26.01.2008

92 Jahre

Thiel, Ida aus **Reichertswalde**, jetzt Kattowitzer Str. 2 b, 41065 Mönchengladbach am 8.03.2008

91 Jahre

Schlacht, Martha geb. Bolz aus **Weinsdorf**, jetzt Schützenstr. 76, 42281 Wuppertal am 2.05.2008. Herzlichen Glückwunsch von E. Krahn

90 Jahre

Bartkowiak, Hedwig geb. Lande aus **Mohrunen**, Lange Reihe 19, jetzt Solingen, Tel.: 0212/499501 am 4.04.2008. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag von Familie Kurt Klein von der Insel Rügen

Rex, Gertrud, geb. Glodde, verw. Scheppan, geb. in **Mortung**, später wohnhaft in Altstadt-Köllmen, jetzt Nachtigallenstieg 17, 21266 Jesteburg am 27.04.2008 Alles Liebe und Gute wünschen Kinder und Enkel

88 Jahre

Quiring, Lisbeth geb. Schuppen aus **Katzendorf**, jetzt Derner Str. 30, 59174 Kamen/Westf. am 10.05.2008. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen Gottes Segen im neuen Lebensjahr Deine Cousinen und Cousin mit Familien und alle Anverwandten

Scheffler, Richard aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Bahnhofstr. 15, 16306 Petershagen am 11.05.2008. Es gratulieren recht herzlich Schwester Ida und Nichte Inge mit Familie

87 Jahre

Becker, Erika geb. Kattoll aus **Motitten**, jetzt Peter-Scholzen-Str. 29, 54296 Trier am 11.04.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Hauser, Herta geb. Grobler aus **Reichertswalde**, jetzt Eichenstr. 3, 20259 Hamburg am 28.02.2008

Hinz, Margarete geb. Noch aus **Weinsdorf**, jetzt Breslauer Str. 6, 37186 Moringen am 8.03.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

86 Jahre

Folgert, Irmgard geb. Krintus aus **Dosnitten/Dzisnity**, PL 14-330 Maldyty/Madeuten am 4.05.2008. Herzliche Glückwünsche von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Kwant, Marta geb. Rohloft aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jakob-Böhme-Str. 12, 38229 Salzgitter am 16.01.2008.

Müller, Gerda geb. Kunkel aus **Gerswalde**, jetzt Wiendorfer Weg 35, 18251 Schwaan am 26.05.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schäfer, Meta geb. Rose aus **Sonnenborn**, jetzt Voßberggring 67, 45259 Essen 15 (Heisingen) am 25.03.2008. Alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr wünschen Dein Bruder Emil und alle Familienangehörige

Schmidt, Martha aus **Reichertswalde**, jetzt Beethovenstr. 25, 88046 Friedrichshafen am 3.02.2008

85 Jahre

Eichler, Dora geb. Hormann aus **Venedien**, jetzt Silcherstr. 12, 76744 Wörth/Rhein Tel.: 07271/2840, am 15.02.2008. Herzliche Glückwünsche kommen von der Tochter Christiane

Gehre, Meta geb. Lankau aus **Hagenau**, jetzt Hauptstr. 55, 01945 Kroppen am 11.05.2008. Wir gra-

Familienchronik

tulieren ganz herzlich, wünschen alles Liebe und gute Gesundheit. Die Grüße kommen von den Geschwistern Lankau /Wiese

Krause, Meta geb. Neubert aus **Reußen**, jetzt Teterower Ring 41, 12619 Berlin am 1.03.2008. Es gratulieren herzlich Bruder Heinz und Kinder

Meyer, Ida geb. Werner aus **Weinsdorf**, jetzt Haferkamp 3, 21640 Horneburg/Niederelbe am 17.06.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

84 Jahre

Schwindt, Frida geb. Diesing aus **Weinsdorf**, jetzt Kirchhof 13, 27356 Rotenburg/W. am 10.04.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

83 Jahre

Jörgens, Ilse am 1.04.2008. Es gratulieren ganz herzlich Inge und Brigitte

Klosinska, Hilde aus Zalewo/**Saalfeld** am 3.06.2008. Es gratulieren Inge und Brigitte. Dank für die Einladung. Herzliche Geburtstagsgrüße kommen von allen Freunden und Bekannten!

Krüger, Ursula geb. Schmidt aus **Lixainen**, jetzt Klara-Zetkin-Str. 53, 17033 Neubrandenburg am 6.03.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Mamero, Margarete geb. Böhnke aus **Posorten**, jetzt 25 Baikie Cre-

sent, 22-90 Charlestown, N.S.W. Australia am 13.06.2008. Herzliche Glückwünsche von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Neubert, Edith aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi-Bredel-Ring 37, 06502 Thale/Harz am 30.01.2008

Rattay, Hildegard geb. Krintus aus **Plenkitten**, jetzt W.-Busch-Str. 22, 27753 Delmenhorst am 17.04.2008. Alles Gute wünschen Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Schneemann, Gertrude geb. Bürger aus **Seubersdorf**, jetzt Am Teich 4, 37130 Gelliehausen am 26.10.07

82 Jahre

Geßner, Gerda geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Beethoven-Ring 25, 30989 Gehrden am 21.06.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und. Rotzung

Hensel, Erhard, Schüler der Mittelschule Saalfeld aus **Liebemühl**, jetzt Wilseder Berg 1-2, 28329 Bremen am 23.01.2008

Klause, Eva geb. Freude aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Mittelstr. 4, 57629 Steinebach/Wied am 14.03.2008

Metz, Helena aus Zalewo/**Saalfeld** am 15.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich Inge, Anneliese und Brigitte

Werner, Heinrich am 14.05.2008.
Es gratulieren ganz herzlich Inge
und Brigitte

81 Jahre

Benedikt, Grete geb. Wittkowski
aus **Gr. Wilmsdorf**, jetzt Winzer-
gasse 5, 98646 Hildburghausen
am 4.04.2008

Braasch, Hildegard geb. Kono-
patzki aus **Gerswalde**, jetzt Kirch-
platz 3, 23715 Bosau am 4.05.
2008. Es gratulieren ganz herzlich
alle Angehörigen und Bekannten
aus Gerswalde, Lixainen und Rot-
zung

Gisewski, Werner aus **Abra-
hamsheide**, jetzt Königsberger
Str. 10, 73730 Esslingen am
16.01.2008

Kallien, Günter aus **Heinrichs-
dorf**, jetzt Burgenlandweg 11,
40591 Düsseldorf am 19.02.2008

Klein, Hans aus **Saalfeld**, jetzt
Viktor-v.-Scheffel-Str. 17, 90537
Feucht am 18.04.2008. Herzliche
Glückwünsche von allen Lands-
leuten!

Nagel, Ursula geb. Jurgeit aus **Gr.
Hanswalde**, jetzt Lilienstr. 11,
40699 Erkrath am 25.02.2008.
Herzliche Glückwünsche von E.
Krahn

Noch, Walter aus **Weinsdorf**, jetzt
Kliebe 142, 38836 Rohrs-
heim/Halberstadt am 27.06.
2008. Herzlichen Glückwunsch S.
Krause

Sinowzik, Gertrud geb. Klein aus
Georgenthal, jetzt Adolf-Kolping-
Str. 46, 02681 Schirgiswalde am
31.03.2008. Es gratuliert Bruder
Kurt nebst Familie von der Insel
Rügen

Wolf, Elfriede geb. Winklewski
aus **Gerswalde**, jetzt Waldweg 2,
38889 Blankenburg/Harz am
3.03.2008. Es gratulieren ganz
herzlich alle Angehörigen und Be-
kannten aus Gerswalde, Lixainen
und Rotzung

Wolter, Hildegard geb. Grabowski
aus **Mohrungen**, Pr.-Holländer
Str. 47, jetzt Marie-Juchacz-Str. 5,
51645 Gummersbach am
11.06.2008. Herzliche Glückwün-
sche kommen von Deiner Heimat-
freundin Gerda nebst Kindern

80 Jahre

Boekhold, Ruth geb. Schmidt aus
Pr. Mark, jetzt Ulrich-v.-Hutten-Str.
29 B, 18069 Rostock am
15.05.2008

Brusberg, Gertrud geb. Hochwitz
aus **Mohrungen**, jetzt Oosterbu-
urtstraat 25, NL West-Terschelling
am 18.03.2008

Eckardt, Gertrud geb. Adam aus
Kl. Hanswalde, jetzt Parkstr. 8,
50374 Erftstadt-Liblar am
6.04.2008

Gand, Erna verw. Eich aus **Moh-
rungen**, Erich-Koch-Siedlg. 5b,
jetzt Backhausgasse 28, 61267
Neu-Anspach am 12.03.2008. Sie
feiert mit Tochter, Schwiegersohn,

drei Enkeltöchtern, ihren Geschwistern mit Familien und Verwandten. Wir wünschen Dir Gesundheit und Lebensfreude für alle Deine Unternehmungen

Garrels, Ilse geb. Müller aus **Schnellwalde**, jetzt Garrelsstr. 1, 26789 Leer am 27.04.2008

Görbert, Willi aus **Freiwalde**, jetzt Am Mühlgraben 6, 63846 Laufach am 11.02.2008 Viele schöne glückliche Jahre mit guter Gesundheit wünschen ihm seine Frau Eva sowie seine Kinder Melani, Markus, Martell und Manuel mit Partner sowie kleine und große Enkel. Möge Gott seinen Segen geben

Gottfried, Gerda geb. Gumowski aus **Weinsdorf**, jetzt Schöne Aussicht 6, 23777 Klötzin am 21.03.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Kaisler, Elfriede geb. Dobbrük aus **Gerswalde** am 3.03.2008. Herzlich Willkommen im Club der 80-Jährigen. Es grüßen alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Kretschmann, Irmgard geb. Kanel aus **Reichau**, jetzt Hospertstr. 8, 73565 Spraitbach am 29.02.2008. Peter Lüttringhaus im Namen aller des Reichauer-Kirchspiels gratuliert dazu recht herzlich und dankt für die netten Vorträge bei unserem Treffen in Suddendorf

Meier, Wally, geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Ring der Einheit 38, 09618 Brand Erbsdorf am 28.01.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Radloff, Waltraud geb. Schmidt aus **Pr. Mark**, jetzt Goldbecker Str. 1, 32699 Extertal am 15.05.2008

Schenk, Wolfgang, Ehemann v. Lieselotte geb. Koch aus **Reichau**, jetzt Platanenweg 11, 63263 Neuisenburg am 10.01.2008. Herzliche Glückwünsche von allen Teilnehmern des Reichauer Treffens

Schönteich, Heinz aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 9, 23816 Bebensee am 19.02.2008 Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schütte, Grete geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Schulstr. 11, 39517 Jerchel am 5.03.2008

Schwedberg, Irmtraut geb. Schwarz aus **Gerswalde**, jetzt Obere Lagerstr. 13, 82178 Puchheim am 4.03.2008. Alle besten Glückwünsche zum Geburtstag und viel Gesundheit wünschen Tochter Elke mit Ehemann Toni und Enkel Stefan. Alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger schließen sich den Glückwünschen an

Wittig, Erna geb. Pelz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Wilhelmstrand 214, 12459 Berlin am 26.04.2008. Herzliche Glückwünsche kommen von Deinen Cousinen Renate und Gerda

Wojcik, Anneliese geb. Kusch, Pomorska 17/6, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 28.05.2008. Herzliche Glückwünsche

79 Jahre

Czapla, Käte geb. Teschner aus **Gerswalde**, jetzt Gorch-Fock-Str. 7, 24782 Büdelsdorf am 16.03.2008. Herzlich gratulieren ihr Bruder Willi nebst Frau Frieda, Sohn Udo und ihr Vetter Max Feierabend mit Frau Lotti

Fieker, Hertha geb. Brandt aus **Heinrichsdorf**, jetzt Industriestr. 6, 29223 Celle am 26.06.2008. Herzliche Glückwünsche von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Jagus, Else geb. Mattern aus **Königsdorf**, jetzt Isenbergstr. 81, 45130 Essen am 3.01.2008. Wir gratulieren ganz herzlich nachträglich: Lotte Hahn und Geschwister

Kunkel, Ottomar aus **Gerswalde**, jetzt Brühlstr. 9, 30169 Hannover am 19.03.2008 Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Loos, Ruth geb. Erdmann aus **Mosens**, jetzt Mispelstieg 14, 22179 Hamburg am 2.02.2008

Mischke, Gerhard, PL 14-216 Siemiany/**Schwalgendorf** am 15.03.2008. Herzliche Glückwünsche

Plottek, Elli, ul. Długa 9, Liwa, PL 14-440 Milomlyn/**Liebemühl** am 11.03.2008 Herzliche Glückwünsche

Quass, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 11 c, 18184 Steinfeld am 9.05.2008 Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Szczurko, Edith aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waidhofener Str. 11, 78532 Tuttlingen am 16.03.2008

Voigt, Christel geb. Kaminski aus **Weinsdorf**, jetzt Brekehof 1, 31787 Hameln am 29.05.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Zoller, Christel geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Meersburger Str. 5, 89233 Neu-Ulm am 2.10.07. Es gratulieren nachträglich recht herzlich ihr Mann Walter. Mit besten Wünschen schließen sich an ihre Schwester Lydia Kopeke und Schwager Wolfgang mit ihren Kindern

78 Jahre

Baumgart, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Brunnenstr. 4 b, 18546 Sassnitz am 24.04.2008 Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Familienchronik

Bollmann, Waltraud geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Thieberg 2, 38855 Silstedt am 27.01.2008 25, 64665 Alsbach-Hähnlein am 14.02.2008

Böhnke, Lieselotte geb. Nabakowski, Szymonowo/**Simnau**, PL 14-330 Maldyty/ Maldeuten am 12.04.2008. Alles Liebe und Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Elies, Artur aus **Saalfeld-Ebenau**/Siedlung Nr. 4, jetzt Döttelbeckstr. 12 44534 Lünen am 19.02.2008. Herzlichen Glückwunsch

Ferster, Erika geb. Ciossek, Laczno/**Wiese** 100, PL 14-300 Morag am 26.03.2008 Herzliche Glückwünsche

Findeisen, Hildegard geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Am Damm 21 a, 27607 Neuenwalde am 25.05.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Friedebold, Helga geb. Müller aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Elbeweg 8, 32425 Minden am 19.03.2008

Laschkowski, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Am Gärtnergrund 3, 18195 Tessin am 14.05.2008. Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Nickels, Anneliese geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Erpel

Schulz, Gisela geb. Döring aus **Buchwalde**, jetzt Aleksis-Kivi -Str. 2, 18106 Rostock am 26.03.2008. Herzliche Glückwünsche von Helmuth und Käte Fritzke

Uhlig, Ruth geb. Schmischke aus **Kl. Kanten**, jetzt Kaiser-Friedrich-Str. 72 10627 Berlin am 16.01.2008

Unterberg, Anneliese geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Herzberger Str. 48, 37520 Osterode/Harz am 14.03.2008

Wendtlandt, Margarete geb. Mehlau aus **Lixainen**, jetzt Wolderstr. 12, 17091 Kastorf am 3.04.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Zöllner, Elli geb. Herrmann aus **Reichertswalde**, jetzt Gördeler Str. 31, am 21.03.2008

77 Jahre
Finke, Helga geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Rotenburger Str. 2, 27404 Brüttendorf am 23.04.2008

Flade, Eitel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Wilhelmstr. 45, 47198 Duisburg 17 am 22.04.2008

Koepke, Lydia geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Thomas-Knorr-Str. 16a, 82467 Garmisch-

Partenkirchen am 12.03.2008. Es gratulieren die Kinder, Enkel, Schwiegersöhne und Schwiegertochter sowie ihr Mann Wolfgang, Schwester Christel und Schwager Walter schließen sich an

Stephan, Ruth geb. Morgenroth aus **Gerswalde**, jetzt Konrad-Adenauer-Str. 52, 42553 Velbert am 4.02.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Urbanczyk, Ursula geb. Cyron, Zeromskiego 14/5, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 8.04.2008. Herzliche Glückwünsche

Werner, Manfred aus **Gerswalde**, jetzt Uhlandstr. 5, 31785 Hameln am 11.01.2008 Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Wölk, Friedrich aus **Reichertsvalde-Weeskenitt**, jetzt Eddelaker Str. 28, 25541 Brunsbüttel am 17.01.2008

76 Jahre

Caßal, Inge geb. Barwig aus **Saalfeld**. Nachträglich herzliche Glückwünsche und alles Gute – Deine Schwestern Anneliese und Gitte

Förster, Elli geb. Gehrke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 25.04.2008

Gatermann, Ursula geb. Philippen

aus **Saalfeld**, jetzt Laaker Str. 45, 47137 Duisburg am 20.03.2008

Kirschstein, Gerhard aus **Bauditten**, jetzt Büdericher Str. 5, 47877 Willich am 11.01.2008.

Knobloch, Irma geb. Wölk aus **Reichertsvalde-Weeskenitt**, jetzt Am Vogelsberg 1, 23662 Kreuzkamp am 31.03.2008

Kühn, Ursula geb. Gallei aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Seumel 28, 38122 Braunschweig am 18.02.2008

Meins, Ursula geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Wiesenstr. 22, 23843 Bad Oldesloe am 25.05.2008. Herzlichen Glückwunsch von S. Krause

Silz, Friedrich aus **Weinsdorf**, jetzt Heidekampweg 131, 12437 Berlin am 4.06.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Wirth, Fritz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 25358 Sommerland 25 am 25.04.2008

75 Jahre

Fleischer, Werner aus **Wiese**, jetzt Uhlandstr. 9, 73117 Wangen am 6.03.2008. Wir wünschen unserem Heimatfreund alles Gute: Die Freunde aus der Heimat

Groß, Werner aus **Wiese**, jetzt Kuhsdorfer Str. 19230 Redefin am 26.01.2008 Wir wünschen unserem Heimatfreund alles Gute! Lotte

Familienchronik

Jek, Dieter W. aus **Mohrungen**, jetzt 12210 Tiara St. N. Hollywood, CA 91607 - 1121 am 29.05.2008.

Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und alles Gute wünschen Dir Margot und Peter in der Hoffnung bis zum Wiedersehen in Bad Nenndorf

Kinne, Waltraud geb. Janzon aus **Schnellwalde-Leisnersberg**, jetzt Hohensteinstr. 18, 38440 Wolfsburg am 8.02.2008

Kirschstein, Irmgard geb. Holzke aus **Bauditten** und

Gonell, Waltraud geb. Holzke aus **Bauditten**, jetzt beide Budericher Str. 5 47877 Willich. Die Zwillinge feierten am 1. Januar 2008 ihren Geburtstag

Knauth, Erika geb. Trampnau aus **Georgenthal**, jetzt Am Martinskamp 18, 29410 Salzwedel am 13.04.2008. Ich gratuliere Dir zu Deinem Ehrentag und wünsche Dir für die Zukunft alles Gute. Bleibe gesund und so tapfer wie bisher. Deine Gertrud

Lankau, Georg aus **Wiese**, jetzt Gartenweg 7, 19300 Grabow am 5.05.2008. Alles Liebe und recht gute Gesundheit wünschen Dir die Geschwister

Reimann, Irma geb. Dargel aus **Reichertswalde**, jetzt Vogelinnckweg 2, 44319 Dortmund am 20.03.2008

74 Jahre

Domnick, Richard aus **Wiese**,

jetzt Otternkuhlen 8, 23689 Techau am 21.03.2008

Kujawa, Eliza geb. Pawlowska, Elblaska 4, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 8.04.2008. Herzliche Glückwünsche und alles Gute wünschen Inge, Anneliese und Brigitte

Meyer, Marianne geb. Wolter aus **Gr. Sauerken**, jetzt Hülsmannsfeld 10, 45770 Marl am 14.04.2008

Richelshagen, Waltraud geb. Eising aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weiherstr. 9, 78050 Villingen am 9.01.2008

Steckel, Margarethe geb. Friese aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Dorfstr. 10, 19196 Gr. Viegeln b. Kavelstorf am 4.06.2008. Herzliche Glückwünsche von Deiner ehemaligen Schulfreundin Gerda nebst Schwester Renate (Faust)

Tobinski, Wilhelm aus **Reichertswalde**, jetzt Adam-Ileborgh-Str. 9, 39576 Stendal am 17.03.2008

73 Jahre

Faust, Renate aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Sponholzer Str. 25, 17034 Neubrandenburg am 11.04.2008. Es kommen herzliche Glückwünsche von Deiner Schwester Gerda

Fleischhauer, Paul aus **Gerswalde**, jetzt noch Alte Schulstr. 34, 18184 Pastow am 8.04.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle An-

gehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Gund, Ingetraut geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Minnholz-Weg 14, 61476 Kronberg/Taunus am 31.01.2008

Pelz, Rudi aus **Alt Bolitten**, jetzt Bökkenberg 40, 17268 Gerswalde am 15.03.2008 Herzliche Glückwünsche von Helmuth und Käte Fritzke

Schmidt, Gertrud geb. Zandt aus **Terpen**, jetzt Am Teiche 12, 37120 Bovenden am 5.07.2008. Alles Gute und Liebe von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Schönsee, Egbert aus **Reicherts-walde-Weeskenitt**, jetzt Vogt-Ramcke-Str. 6, 25421 Pinneberg am 4.01.2008

72 Jahre

Uzdowski, Herta geb. Neumann aus **Auer**, jetzt Kührener Str. 121, 24211 Preetz am 23.02.2008

71 Jahre

Faust, Fritz aus **Mohrun-gen/Abbau**, jetzt Kromlauer Weg 60, 02943 Weißwasser am 11.04.2008. Herzliche Glückwünsche kommen von Deinen Schwestern Renate und Gerda

Filipowicz, Ewa geb. Muszajka, Plac Gdanski 3/4, PL 14-300 Morag/**Mohrun-gen** am 4.03.2008. Herzliche Geburtstagsgrüße, gute Gesundheit und ein fröhliches neues Lebensjahr!

Simson, Maria geb. Sombrutzki, Kwiatowa 10/17, PL 14-300 Morag/**Mohrun-gen** am 29.03.2008. Herzlichen Glückwunsch!

Stein, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Am Kohlenberg 1, 88289 Wald-burg am 20.05.2008 Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

70 Jahre

Gutt, Hans Hermann aus **Auer**, jetzt Wiesenstr. 4, 52511 Geilenkirchen am 21.12.2007. Hierzu alles Liebe und Gute von Deiner Frau Sieglinde und den Kindern

Gutt, Sieglinde geb. Rudatis aus **Dittersdorf**, nach dem Krieg wohnhaft in Hütte, jetzt Wiesenstr. 4, 52511 Geilenkirchen am 26.04.2008. Hierzu alles erdenklich Gute von Deinem Mann Hans und der Familie

Klautke, Günter aus **Güldenbo-den**, jetzt Finkenweg 1, 51789 Lindlar am 10.04.2008 Es gratulieren ganz herzlich seine Mutter, Frau und seine Kinder mit Familien

Lüders, Hildegard geb. Götz aus **Gr. Wilmsdorf**, jetzt Wollsteiner Str. 32 a, 29525 Uelzen. Es gratulieren ihre Kinder mit Familien, Verwandte und Freunde. Besondere Grüße auch von den Tanten Anneliese, Erna und Ruth

Mazur, Gisela geb. Hermann aus **Gerswalde**, jetzt PL 14-233 Jerz-

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Volker Boyke und die beiden Enkeltöchter Britta und Maïke. Sie war der Mittelpunkt unserer Familie und wir vermissen sie sehr. Mit der Familie trauern alle Heimatfreunde aus Gerswalde, Rotzung und Lixainen

Eichler, Erich aus **Sonnenborn**, geb. am 12.03.1924, verstarb am 30.12.2007. In stiller Trauer: Dora, Christiane und Jürgen, Frieda, sowie alle Angehörigen

Heimgerufen wurden

Amling, Ruth aus **Saalfeld**. Sie verstarb am 19.11.2007 im Alter von 93 Jahren im Justusstift in Eisenach. In stiller Trauer: Christel Klauke und Dora Broichhaus, Großfrenkhausen 64, 42929 Wermelskirchen

Böhme, Helga geb. Käber aus **Eckersdorf**, geb. am 22.07.1934, verstorben am 2.11.2007 im Alter von 73 Jahren in Mülheim/Ruhr. Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit. Familie Manfred Böhme, Winkhauser Talweg 191, 45473 Mülheim/Ruhr, und alle Angehörigen

Deak, Elfriede geb. Meißner aus **Gerswalde**, geb. am 9.08.1925, verstorben am 21.01.2008 in Dinslaken. Sie verstarb im Kreise ihrer Familie nach einem langen, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden. Es trauern um sie: Ehemann Otto, Tochter Renate Deak, Holtener Str. 71, 46539 Dinslaken, mit Lebensgefährten

Emmerich, Gertrud geb. Thomas aus **Mohrungen**, geb. am 23.11.1911, verstarb am 21.01.2008. Sie war vielen Mohrungenern bekannt, da sie im Kirchenchor bei feierlichen Anlässen als Solistin – sie hatte eine gute Ausbildung in Mezzosopran – die Solopartien sang. Wir haben sie auf dem Friedhof in Neuruppin – unsere Eltern haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden – beigesetzt. In Trauer um unsere älteste Schwester: Tochter Heidemarie mit Familie und die Geschwister Erich, Elfriede und Hildegard

Fischer, Ella aus Schlieve und **Liebemühl** verstarb im Alter von fast 74 Jahren

Gerdau, Kurt, geb. am 11.04.1930 in **Saalfeld**, verstarb am 21.12.2007 in Tostedt

Grams, Erwin aus **Venedien**, geb. am 02.08.1934, verstarb nach schwerer Krankheit am 16.11.2007 in Gehlberg/Th. Er liebte seine Heimat Ostpreußen, besonders sein Venedien von ganzem

Herzen. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen seine Frau Margarete. Anschließen möchten sich dieser Trauer, die Familien Georg Bargel und Frau Monika, Karl Heinz Frischmuth und Frau Gisela, Dieter Zoch und Frau Birgit; denn wir verloren einen lieben Heimatfreund und einen Reisegefährten, der mit uns über viele Jahre unsere Heimat Ostpreußen besuchte

Jung, Irmgard geb. Fürst, geb. am 13.05.1923 in **Gerswalde**. Nach langer schwerer Krankheit verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante am 18.12.2007. In Liebe und Dankbarkeit: die Kinder

Orzechowski, Leo, geb. am 20.02.1920, verstarb in **Liebstadt/Milakowo**

Richter, Georg aus **Katzendorf**, geb. am 17.04.1927, verstorben am 21.11.2007 in Wolfsburg. Es trauern um ihn seine Ehefrau Elise, die Söhne Manfred und Jürgen, Schwiegertochter Dietlinde,

seine Enkel Jennifer und Maxine, sowie seine Schwestern Waltraut, Irmgard, Hildegard und Familien

Schucany, Hiltrud aus **Goyden**, geb. am 16.04.1919, verstorben am 2.01.2008 im 88. Lebensjahr. In stiller Trauer: Isolde Schottke, geb. Schucany, Gisela Schucany, Eckart Schucany, Siglinde Tardel geb. Schucany, Rotraut Schucany, Ingeborg Schucany, Reimar Schucany, Brunhilde Hagen geb. Schucany

Szczepanska, Gertrud geb. Meier, geb. am 16.11.1919, verstarb in **Mohrungen/Morag**

Wortmann, Ella-Frieda geb. Hinzmann aus **Gr. Hermenau**, geb. am 10.12.1912. Nach Verheiratung ab 1940 als Frau des Oberinspektors Paul Hartmann auf Bündtken bis zur Flucht lebend, verstarb sie am 19.10.2006 in Bad Soden/Frankfurt am Main. Wir drei Kinder mit unseren Familien waren bis zu ihrem Tode ihr ganzes Glück. Wir haben sie bis zu ihrem Ende umsorgt



Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko, Telefon:
00 48/89/7 58 83 90, 00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 52825 Gevelsberg.

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrungen Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr),

Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Anzeigen

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkrieges.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuches sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Roland Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Kersten Radzimanowski, Schwalgen-dorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Vier Reisen nach Ostpreußen in den Jahren 1999 bis 2002. Der Film vermittelt einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart. In ca. 1,5 Stunden werden folgende Stationen dargestellt.: Danzig - Mehlsack - Heilsberg Schliitt - Blankenberg - Allenstein - Steinort - Dönhoffstädt - Gallingen - Prassen - Juditten-Tannen-berg - Wolfsschanze - Oberländischer Kanal. Im Rahmen der Reiseberichterstattung werden die Spuren von drei ostpreußischen Familien bis in die Gegenwart verfolgt. Den Film gibt es als VHS-Videokassette für 33,00 Euro einschließlich Versandkosten, oder als DVD für 43,00 Euro einschließlich Versandkosten. Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19, 49525 Lengerich.

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg. E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostpreußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfspottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für € 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Gästehaus „Herder“ in zentraler Lage in Mohrungen: Gosciniec „Herder“ Inh.: Adam Rodziewicz. Großzügig eingerichtete Räume mit Club-Garnitur, Minibar, Fernseher, kostenloser Internet-Benutzung. Einzelzimmer: 25,- Euro, Doppelzimmer: 35,- Euro incl. Frühstück. 14-300 Morag, ul. Sierakowskiego 7, Tel. +4889-7574610, Mobil: +48603754356, www.gosciniec-herder.pl

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer
Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker, Schützenstr. 10, 32791 Lage - Tel.: 05232/963698 od. verbinden lassen 05232/3466. oder den Buchhandel. Preis: 15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine

Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km).

Die Preise für Übernachtung und Halbpension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei.

Die Redaktion

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreußischen
Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl. Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte den gewünschten Ort nennen

**Gedichte von Zeitzeugen
aus dem Kreis Mohrungen (Ostpr.)**

sind zum Preis von Euro 11,50
einschl. Versandkosten erhältlich.

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a. die Vorgeschichte und Entwicklung dieser Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jahresberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bildern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09

»Neu! Preisermäßigung«

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 17,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

Zalewo/Saalfeld – alte Ansichten

der Stadt, 3 Klappverpackungen, je 10 Postkarten in Klappverpackung.
5,00 € plus Porto/Verpackung

Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220

Liebe Leser,

Seit mehr als 25 Jahren erhalten Sie von der Kreisgemeinschaft dreimal im Jahr die MHN und jedes Jahr ist ein Heimattreffen für Sie ausgerichtet worden. Seit zwei Jahren haben wir aufgrund unserer Verpflichtung, unsere Geschichte auch an unsere Nachfolgenerationen zu überliefern und zu übertragen, mehrere Projekte ins Leben gerufen, die wir nur erfolgreich zu Ende bringen können, wenn Sie uns weiterhin mit Ihren Spenden unterstützen.

- Seit 2003 errichten wir eine 1000 qm große Gedenkstätte/Lapidarium in Liebstadt auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofs, die 2007 eingeweiht worden ist.
- Weiterhin stehen seit Mai 2007 der Kreisgemeinschaft Räumlichkeiten im Alten Rathaus in Mohrungen zur Verfügung, die von Einzelpersonen und Reisegruppen zur Information über die Verhältnisse des Kreises Mohrungen bis 1945 genutzt werden können.
- Es wurden gerade eine umfangreiche Webseite im Internet (www.mohrungen.de) mit wichtigen historischen Daten erstellt, die zukünftig auch laufend erweitert wird. Außerdem kann man dort alle aktuellen Informationen über Termine, Veranstaltungen und Reisen erfahren.
- Schon seit zehn Jahren unterstützen wir die Johanniter Unfallhilfestation in Mohrungen, die mit der von uns ebenfalls unterstützten Herdergruppe, die die deutsche Minderheit repräsentiert, eng zusammenarbeitet.

Alle Arbeiten und Projekte werden zu 100 Prozent von Ihren Spenden finanziert. Leider werden die Spender aus unnatürlichen Gründen immer weniger, was sich natürlich auch auf die eingehenden Spendenbeträge zunehmend auswirkt.

Wir bedanken uns von daher sehr herzlich bei allen, die uns bis heute mit Spendenzahlungen unterstützt haben, und bitten diese Personen und auch die, die sich vielleicht bisher daran noch nicht beteiligt haben, unsere durch die in Angriff genommenen Projekte gestiegenen Ausgaben weiterhin mit Ihren möglichen Spendenzahlungen zu unterstützen.

Spendenüberweisung ist der MHN zu entnehmen
SPENDENKONTO: KSK Köln,
Kontonummer 00153005758, BLZ 370 502 99